Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 3105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Donnerstag, den 7. Juni 1928 — Nr. 129

Stellungnahme des Deutschen Parlamentarischen Klubs zum Budget des Ministeriums für Kultus und Unterricht.

Rede des Abg. Utta in der Sejmsitzung vom 2. Juni 1928.

Hohes Haus! Bei ganz objektiver Beurteilung des vorliegenden Budgets und der Entwicklung des allgemeinen Schulwesens in Polen muß festgestellt werden, daß ein bedeutender Fortschritt gemacht wurde. Man sieht hier bedeutende Arbeit und nicht geringe Anstrengungen zur Hebung der allgemeinen Bildung und zur Bekämpfung des Analphabetentums.

Wenn wir aber die Ausgaben, die für Unterrichtszwecke präliminiert sind, mit den Ausgaben des Kriegs- und Innenministers vergleichen, und dabei in Erwägung ziehen, daß ein großer Teil dieser Ausgaben für Investitionszwecke und ziemlich teure Administration des Schulwesens verwendet wird, so bleibt für die eigentliche Bildung eine Summe, die sich mit den in westeuropäischen Staaten für diese Zwecke ausgegebenen Summen gar nicht vergleichen läßt.

Da meine Redezeit beschränkt ist, so bin ich nicht in der Lage, die Budgetvorlage selbst und die Tätigkeit des Ministeriums einer eingehenden Kritik zu unterziehen. Muß mich deshalb nur zu den Angelegenheiten und Bedürfnissen beschränken, die unsere deutsche Bevölkerung betreffen.

Wie die gegenwärtige Regierung die kulturellen Bedürfnisse der deutschen Bevölkerung in Polen beachtet, gibt am besten der uns vor einigen Tagen verteilte Bericht der Regierung ein beredtes Zeugnis. In diesem Bericht weist das Ministerium auf das schnelle Wachstum aller Zweige des polnischen Schulwesens und die auf breiter Skala angeschnittene Bildungsaktion hin. Diese Aktion erstreckt sich nicht nur auf das Inland, sondern auch auf das Ausland, wo nach Angaben des erwähnten Berichtes 6 Millionen Polen oder 20 Prozent des gesamten polnischen Volkes wohnen sollen. Weiter führt das Ministerium in seinem Bericht eine genaue Statistik des ukrainischen, weißrussischen und litauischen Schulwesens an, zählt alle diejenigen Verordnungen auf, die zur Regelung des Unterrichts für die orthodoxe und jüdische Bevölkerung herausgegeben worden, **von den deutschen Volksschulen aber erwähnt es kein einziges Wort. Warum dies?! Weil das Unterrichtsministerium für unser Schulwesen nichts, aber auch**

buchstäblich nichts getan

hat. Wenn man die Statistik des deutschen Schulwesens für die letzten Jahre veröffentlicht hätte, so hätten Sie, meine Herren, die Möglichkeit gehabt, sich zu überzeugen, daß in viel schnellerem Tempo und mit viel größerer Energie als das polnische Schulwesen ausgebaut wird, **unser deutsches Schulwesen bekämpft und vernichtet wird.** Schon in der Generaldebatte hat der Präses unseres Klubs darauf hingewiesen, daß **in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen über 15 000 deutsche Kinder keinen Unterricht in der Muttersprache genießen.** (Zuruf: Was habt Ihr mit den polnischen Schulen in Deutschland gemacht?) Auch darauf werde ich kommen. Ich muß aber noch hinzufügen, daß in dem früheren russischen Teilgebiet drei Viertel unserer mit großer Mühe und Not im Laufe von Jahrzehnten aufgebauten deutschen Schulen teils durch List, teils aber **mit Gewalt und Uebermacht zerstört worden sind.** Unsere deutsch-evangelischen Kinder sind in die allgemeinen Schulen zerstreut, wo sie keinen Unterricht in der Muttersprache und zum Teil auch

keinen evangelischen Religionsunterricht

erhalten. (Im Saale entsteht Lärm, der Vizemarschall Dąbski ruft die Ruhestörer aus dem nationalistischen Lager und aus der Mitte der Piasten zur Ordnung.) In vielen Kreisen, wo wir früher blühendes deutsches Schulwesen hatten, haben wir jetzt, wie z. B. in den Kreisen Koło, Turek u. a. überhaupt keine deutschen Schulen. Und wie man uns diese Schulen genommen hat, will ich an zwei typischen Beispielen aus der letzten Zeit dem Hohen Hause ein Bild geben.

Im Dorfe Leśnik, Kreis Turek, haben die deutschen Kolonisten vor Jahrzehnten aus eigenen Mitteln eine Schule errichtet. Auf Grund des Gesetzes vom 3. März 1919 haben sich die Eltern einstimmig für die deutsche Unterrichtssprache erklärt und die Schule wurde vom Staate übernommen. Sie wurde von über 60 deutschen Kindern besucht, alles war in bester Ordnung, jedoch dem Schulinspektor war diese Schule ein Dorn im Auge, und er gab sich die größte Mühe, um sie zu polonisieren. Und wie er das gemacht hat, sehen wir aus folgender Erklärung des dortigen ehemaligen Lehrers, die mir vom Vormundschaftsrat der Schule zur Verfügung gestellt wurde. Diese Erklärung lautet:

„Ich unterzeichneter Robert G., wohnhaft in Osiny, Gemeinde Dmosin, Kreis Brzezany, ehem. Lehrer der allgemeinen Volksschule in Leśnik, Gemeinde Niewierz, Kreis Turek, erkläre auf Wunsch der Vormundschaft der erwähnten Schule folgendes: Bei Uebernahme der Schule habe ich in derselben die deutsche Unterrrichtssprache angetroffen, alle Schulbücher waren deutsch, und aus dem Tagebuch war zu ersehen, daß mein Vorgänger seit dem Jahre 1919 in deutscher Sprache unterrichtet hat. Angesichts dessen habe auch ich den Unterricht in der Muttersprache der Kinder angefangen. Bei der ersten Visitation hat der Schulinspektor Herr Bartel angeordnet, daß

der Unterricht nach und nach in polnischer Sprache eingeführt

werden soll. Obgleich ich wußte, daß diese Anordnung dem Willen der Eltern widerspricht, konnte ich mich der Anordnung des Schulinspektors nicht widersetzen. Anderseits befürchtete ich eine Unzufriedenheit von seiten der Eltern und habe ihnen von dem Wechsel der Unterrichtssprache keine Mitteilung gemacht. Als ein Lehrer, der keine volle Qualifikation besitzt, konnte ich vom Schulinspektor jederzeit entlassen werden. Da ich mich aber in einer sehr schweren materiellen Lage befunden habe und eine große Familie ernähren muß, so war ich gezwungen, die ungesetzliche Anordnung des Schulinspektors auszuführen. Von der Einführung der polnischen Unterrichtssprache in der Schule wurde dem Hauptvormund derselben auf einer Sitzung des Schulrats Mitteilung gemacht. Von dieser Zeit an haben die Eltern ihre Bemühungen um Wiedereinführung der deutschen Unterrichtssprache ununterbrochen fortgesetzt. Diese Erklärung gebe ich freiwillig zum Vorlegen bei der Schulbehörde ab und bin bereit, sie vor jeder Behörde und zu jeder Zeit zu wiederholen." Es folgt die Unterschrift.

Die Eltern der Schulkinder haben nach den vergeblichen Bemühungen bei der Ortsbehörde im vorgeschriebenen Wege eine Beschwerde an das Lodzer Schulkuratorium eingereicht. Dieses antwortete ihnen ohne Nachprüfung der Sachlage kurz und bündig: Der Unterricht in Ihrer Schule wurde seit längerer Zeit in polnischer Sprache geführt, und deshalb wird Ihre Eingabe unberücksichtigt gelassen. Darauf reichten die geschädigten Eltern eine Beschwerde an das Unterrichtsministerium ein. Nach langem Warten teilte ihnen das Ministerium mit, daß diese

Beschwerde nicht berücksichtigt

werden kann, da sie nach dem vorgeschriebenen Termin eingereicht wurde. Da der Schulvormund ganz genau wußte, daß der Termin nicht überschritten war, so bemühte er sich, den Grund der Absage zu erfahren. Man verweigerte ihm jedoch jede Auskunft. Dann wandte er sich an mich und es gelang uns nach langem Suchen, im Lodzer Schulkuratorium eine angeblich von dem Schulvormund unterzeichnete Quittung über die Zustellung der Antwort des Schulkuratoriums zu finden. (Zurufe: Wenn es euch in Polen schlecht ist, so geht nach dem Vaterlande.) Wir haben uns in Polen durch unsere nützliche Arbeit und durch unsere ganze Vergangenheit volle Bürgerrechte erworben. Auf diesem Boden haben wir unseren Schweiß und sogar unser Blut vergossen. Wir fühlen uns, wie auch Sie, hier zu Hause, und lassen uns nach keinem anderen Vaterlande schicken. (Abg. Chwaliński: Während der Okkupation seid Ihr alle Spitzel der deutschen Gendarmerie gewesen.) Vielleicht waren Sie ein Spitzel, ich nicht, denn ich war in dieser Zeit in Rußland. (Abg. Chwaliński: Ich weiß das ganz gut, denn ich war in der Zeit der Okkupation ein Amtsvorsteher [Wójt]). Eben Ihr seid Spitzel gewesen,

Ihr habt unsere deutschen Kolonisten vor den Russen unschuldig belogen und verspitzelt,

aus diesem Grunde haben die Russen unsere Kolonisten nach Sibirien und an die Wolga verschleppt. Sie können uns nichts beweisen und wir verbitten uns ganz entschieden solche unbegründete Beschuldigungen. Als wir das fragliche Dokument im Schulkuratorium näher betrachtet haben, hat es sich herausgestellt, daß die Unterschrift des Schulkuratoriums gefälscht war. Daraufhin hat die Schulvormundschaft persönlich an Herrn Minister Dobrucki folgende Beschwerde gerichtet:

„An den Herrn Unterrichtsminister in Warschau. Im Schreiben des Lodzer Schulkuratoriums vom 21. Mai laufenden Jahres Nr. 7711/27 unter Berufung auf die Entscheidung des Ministeriums vom 11. Mai 1927, Nr. I. 4868/27 wird uns mitgeteilt, daß unsere Berufung vom 19. Juli 1926 in Angelegenheit der Unterrichtssprache in unserer Schule infolge der Ueberschreitung des gesetzlichen Termins abgelehnt wurde.

Da mir die Antwort des Schulkuratoriums vom 12. Juni 1926 Tgb. Nr. I, 7099/26 durch den Gehilfen des Gemeindeschreibers in Gegenwart des Wójt A. Zdrojewski und 6 Landwirten aus dem Dorfe Leśnik am 7. Juli 1926 eingehändigt und die Berufung gegen diese Entscheidung am 20. Juli 1926 eingereicht wurde, so wurde der 14tägige Termin nicht überschritten. Die Berufung wurde gemäß der Vorschrift des Schulkuratoriums direkt an das Unterrichtsministerium abgesandt. Angesichts dessen habe ich längere Zeit erfolglos nach dem Grund der abschlägigen Erledigung unserer Beschwerde geforscht. Erst mit Hilfe des Herrn Abg. Utta ist es mir gelungen, im Lodzer Schulkuratorium eine angeblich von mir ausgestellte Quittung über den Empfang der Entscheidung des Kuratoriums in die Hände zu erhalten. In dieser Quittung war gesagt, daß ich die erwähnte Entscheidung am 1. Juli 1926 erhalten habe.

Meine Unterschrift auf dieser Quittung war gefälscht,

und das Datum falsch angegeben. Im Oktober 1926 wurde ich wiederholt vom Sekretär des Schulrats, Lehrer Czerwiński, aufgefordert, ein Dokument zu unterschreiben. Da man mir aber dieses Dokument nicht vorlesen wollte, so habe ich die Unterschrift verweigert. Angesichts dessen wende ich mich im Auftrage der Eltern an den Herrn Minister mit der ergebenen Bitte, unsere Beschwerde vom 19. Juli 1926 durchzuprüfen, und uns eine meritorische Antwort sobald als möglich zukommen zu lassen. In den ersten Tagen des Monats August läuft der Termin zum Einreichen einer Beschwerde an das Oberste Verwaltungsgericht ab. Sollten wir bis dahin keine Antwort erhalten, so werden wir gezwungen, unnötige Kosten zu machen und die Behörde wird ebenfalls unnötige Zeit und Arbeit verlieren. Die Eltern unserer Schulkinder sind äußerst betrübt und erbittert und werden dem Ministerium für die Berücksichtigung ihrer Bitte sehr dankbar sein. Es sei noch erwähnt, daß die Schule in Leśnik ausschließlich von deutsch-evangelischen Kindern besucht wird. Leśnik, den 19. Juli 1927."

Diese Eingabe blieb

bis heute ohne Antwort.

Außerdem hat der Schulvorstand dem Staatsanwalt wegen der Fälschung seiner Unterschrift und der oben erwähnten Quittung Anzeige erstattet. Es wurde vom Untersuchungsrichter eine Untersuchung durchgeführt. Hier, meine Herren, ist die Entscheidung! Darin heißt es, daß die Schuldigen nicht gefunden werden konnten und daß das Verfahren eingestellt worden ist. Das ist ein typischer Fall, wie man der deutschen Bevölkerung ihre Schulen nimmt. (Zuruf: Und wie ist es in Deutsch-Oberschlesien?) Etwas Geduld, davon werde ich auch reden.

Jetzt noch ein charakteristischer Fall: In der deutschen Kolonie Königsbach, Kreis Lodz, ist eine Schule, die von über 130 deutschen Kindern besucht wird. Als die deutschen Eltern seinerzeit die vorgeschriebenen Deklarationen für die deutsche Unterrichtssprache abgegeben haben, hielt es der Schulinspektor für seine Pflicht, seinen Sekretär nach Bukowiec zu entsenden, der den deutschen Kolonisten wegen der Forderung der deutschen Unterrichtssprache scharfe Vorwürfe gemacht hat. Zuletzt fragte er sie, ob sie denn überhaupt nicht polnisch lernen wollen. Die Kolonisten antworteten, daß es selbstverständlich ist, daß in der Schule auch polnisch unterrichtet werden soll. Daraufhin verfälschte der Sekretär das Protokoll und schob es den Anwesenden zur Unterschrift unter. In der Schule wurde die polnische Unterrichtssprache eingeführt. Als die Eltern dies erfahren haben, haben sie sofort die nötigen Schritte unternommen, diese blieben jedoch ohne den gewünschten Erfolg. Im Jahre 1923 wurde an das Unterrichtsministerium eine diesbezügliche Beschwerde eingereicht. Da diese Beschwerde aber ohne Antwort geblieben ist, haben die Kolonisten am 8. November 1927 an das Unterrichtsministerium ein zweites Gesuch folgenden Inhalts eingereicht:

„Am 20. April 1923 haben wir dem Ministerium eine Beschwerde

gegen die ungesetzliche Verdrängung der deutschen Unterrichtssprache

aus unserer Schule auf Grund eines gefälschten Protokolls, welches vom Sekretär des Schulinspektorats angefertigt wurde, eingereicht. Auf diese Beschwerde haben wir bis jetzt keine Antwort erhalten. Auch die dem Ministerium zugesandten Deklarationen bleiben ohne Erfolg. Aus unserer Schule wurden **die deutsch-evangelischen Lehrer,** außer dem Schulleiter, **genommen und durch katholische Polen ersetzt.** Diese Lehrer beherrschen die deutsche Sprache nicht, und der Unterricht bringt nicht die Erfolge, die wir erwartet haben. Die Nichtberücksichtigung unserer Beschwerde haben wir den chauvinistischen Tendenzen der früheren Regierungen zugeschrieben. Jetzt, nachdem der allgemein geachtete Marschall Piłsudski die Regierung übernommen und der Herr Minister erklärt hat, daß jede nationale Bedrückung beseitigt werden soll, wurden wir mit neuer Hoffnung erfüllt, daß endlich die Gerechtigkeit siegen und das unseren Kindern zugefügte Unrecht wieder gutgemacht werden wird, wofür wir der Regierung stets dankbar ergeben sein werden."

Auch diese Bitte blieb ohne Antwort. Wir sehen daraus, daß im Ministerium sich eigentlich

nichts geändert

hat. Ich könnte Ihnen, meine Herren, eine ganze Menge ähnlicher Fälle anführen. Die Zeit gestattet es mir jedoch nicht. Sie sind aber typisch und zeigen, wie man unsere deutschen Schulen behandelt.

Sie haben, meine Herren, wiederholt in Ihren Zurufen Oberschlesien erwähnt. Ich kann Ihnen auch von Schlesien einiges sagen. Während der Rede des Präses unseres Klubs und auch heute haben Sie immer wieder Wreschen erwähnt. Meine Herren, Sie tun uns eigentlich leid, daß Sie nichts Neueres haben und immer wieder mit der veralteten, einzigen Angelegenheit kommen müssen. Wir können Ihnen aus der neuesten Zeit viel schlimmere Fälle anführen. **Haben Sie schon den Fall vergessen, wo man einen deutschen Knaben geschlagen und gezwungen hat, knieend mit aufgehobenen Fingern die „Rota" zu singen? Das ist noch schlimmer, als das, was in Wreschen geschehen ist.**

Die Gemeindevorsteher in Oberschlesien schicken ihre Vertrauensmänner zu den Eltern, die sich für eine Minderheitenschule erklärt haben, und versuchen sie zu bewegen, ihre Erklärung zurückzuziehen. Gelingt dies nicht, so sendet man den Arbeitgebern ein Verzeichnis dieser Eltern zu und fordert kategorisch ihre Entlassung von der Arbeit. Das ist, meine Herren,

ein unerhörter Terror,

der in Deutschland nicht angewandt wurde. (Großer Lärm und Zurufe: Das ist nicht wahr!)

Das ist, meine Herren, die nackte Wahrheit, wie es um unser deutsches Schulwesen in der Gegenwart bestellt ist. Diese Wahrheit läßt sich nicht vertuschen, und wohl aus diesem Grunde hat uns die Regierung keine Statistik über die deutschen Volksschulen vorgelegt. Dagegen heißt es in der Rubrik „Das polnische Schulwesen im Auslande", als ob man den Haß gegen das deutsche Schulwesen noch vermehren und zur weiteren Bedrückung unseres Schulwesens anspornen wollte: „Vor allen Dingen geben die Deutschen den Polen keine Möglichkeit, sich in der Muttersprache zu bilden, obgleich Polen Hunderte von deutschen Schulen unterhält. (Abg. Cieplak: In Deutschland erlaubt man auf der Straße nicht polnisch zu sprechen). Diese Behauptung ist stark übertrieben. (Abg. Cieplak: Herr Abgeordneter, beim Friseur hat man mir verboten, polnisch zu reden). **Mir sind solche Fälle nicht bekannt,** ich

habe wiederholt gehört, wie man in Deutschland auf der Straße und in der Elektrischen polnisch gesprochen hat, ohne, daß sich jemand darüber aufgeregt hätte.

„Ich stelle fest, daß die erwähnte Behauptung des Ministeriums stark übertrieben und tendenziös ist. Es ist uns doch allen bekannt, daß in Deutschland in der letzten Zeit eine bedeutende Wendung zum Besseren eingetreten ist (Zuruf: Man hat einen Arbeiter ermordet). Wir sprechen jetzt vom Schulwesen, wenn Sie vom Morden reden wollen, so kann ich Ihnen mehr als einen Fall anführen. (Zuruf: Und der Deutschtumsbund?) **Wir fordern, daß der Prozeß des „Deutschtumsbundes" so schnell als möglich zur Verhandlung komme. Dies wollen Sie, meine Herren, aber nicht haben, denn Sie fürchten, daß Sie verspielen und vor der ganzen Welt bloßgestellt werden.**

Es ist uns bekannt, daß in der letzten Zeit **in Deutschland eine größere Anzahl Schulen mit**

polnischer Unterrichtssprache eröffnet

wurden; die deutsche Regierung hat sogar das Projekt einer Verordnung über die Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse der Minderheiten in Deutschland ausgearbeitet und der polnischen Minderheit zur Begutachtung vorgelegt. Wir erwarten, daß diese Verordnung in nächster Zeit zur Einführung gelangen wird. **Somit sehen wir in Deutschland einen Fortschritt und langsame Entwicklung des polnischen Schulwesens, während bei uns ein starker Rückschritt und planmäßige**

Vernichtung

dessen, was wir uns im Laufe von Jahrzehnten aufgebaut haben, zu sehen ist.

Nicht besser ist es um **unser deutsches Mittelschulwesen bestellt.** Aus der uns vorgelegten Statistik sehen wir, daß die Zahl der deutschen Schulen von 34 auf 31 gesunken ist. (Großer Lärm und Zwischenrufe auf den Bänken der Nationaldemokraten, Piasten und Ch. D. Vizemarschall Dąbrowski: Bitte den Redner nicht zu stören, Sie können später alles richtigstellen.) Alles das, was ich sage, kann ich Ihnen mit Belegen beweisen. Eine größere Anzahl davon habe ich hier und kann Ihnen, meine Herren, sofort damit dienen. **Die Zahl der Lehrerbildungsanstalten ist auf 2 für ganz Polen gesunken.** Die Schulen, die im Bericht als deutsche Schulen bezeichnet werden, verdienen eigentlich diese Benennung nicht, denn sie wurden systematisch durch den

Druck auf die Lehrerschaft,

wie dies schon oben geschildert wurde, zum Teil polonisiert, sie sind zweisprachig. Obgleich das Gesetz vom 31. Juli 1924 nur in den östlichen Wojewodschaften verpflichtet, verlangen die Schulkuratorien, daß auch in den Zentralen und Westwojewodschaften, wie Lodz, Posen und Pommerellen Geschichte, Geographie und Bürgerkunde in polnischer Sprache erteilt wird. **Der Unterricht in den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache ist überhaupt gesetzlich nicht geregelt, den einzelnen Schulinspektoren und Visitatoren ist freie Hand gelassen, was diese selbstverständlich dazu benutzen, um diese Schulen zu polonisieren.**

Die Lehrer deutscher Nationalität werden immer mehr verdrängt

und durch Polen, die die deutsche Sprache nur sehr mangelhaft oder gar nicht kennen, ersetzt. Von einer Pflege unseres Volkstums und unserer Sprache und unserer völkischen Eigenart, wie dies im Art. 109 unserer Verfassung vorgesehen ist, kann hier absolut keine Rede sein. Das, was uns noch von deutschen Schulen geblieben ist, sind mehr oder weniger utraquisierte Schulen. Die erste Verordnung des Ministeriums, die den Stundenplan für die Minderheitenschulen betrifft, ist erst am 15. November 1925 erschienen, aber auch diese Verordnung hat unsere Eltern und Lehrerkreise mit nicht geringerer Verwunderung und Unruhe erfüllt. Der Herr Minister hat unsere Kinder, die doch schon heute 2 Sprachen, die polnische und deutsche, gründlich erlernen müssen, noch mit einer dritten Sprache — einer Fremdsprache — belastet. Wir begreifen nicht, zu welchem Zweck dies geschehen ist. Etwa dazu, um unseren Kindern die Arbeit in der Schule zu erschweren und die deutsche Schule zu verekeln? Außerdem hat der Herr Minister angeordnet, daß in den Schulen, wo die Schulinspektoren gegen die Bestimmungen des Art. 27 des Ministerratsbeschlusses vom 3. März 1919 schon im 1. Schuljahre den Unterricht der polnischen Sprache eingeführt haben, dieser Unterricht weiter belassen werden soll. **Ich wende mich an den Herrn Minister im Namen der deutschen Eltern und Lehrer mit dem dringenden Appell, daß er diese ungesetzliche und den pädagogischen Grundsätzen widersprechende Verordnung möglichst bald zurückzieht.**

Nicht minder beunruhigend sind einige Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 6. März 1928 über die Lehrbefähigung der Volksschullehrer. Im Art. 19 dieser Verordnung heißt es, daß die Lehrerbildungsanstalten Zeugnisse, die nur zum Unterricht in einer anderen als die polnische Sprache berechtigen, nur bis zum Jahre 1930/31 ausstellen dürfen. Was soll diese Verordnung bedeuten? Will etwa das Ministerium alle unsere Schulen nach diesem Termin liquidieren oder in zweisprachige verwandeln? Ich bitte den Herrn Minister um Aufklärung.

Aus dem Bericht der Regierung ersehen wir ferner, daß **beim Unterrichtsministerium ein besonderes Referat für das polnische Schulwesen im Auslande eingerichtet** worden ist, daß die Regierung polnische Lehrer ins Ausland entsendet und daß im August 1927 in Krakau ein spezieller Kursus der polnischen Sprache organisiert wurde, an der 20 Lehrer aus dem Auslande, darunter auch aus Deutschland, teilgenommen haben. Folglich müssen in Deutschland polnische Schulen sein, wenn dort polnische Lehrer tätig sind, und es ist dort gewiß nicht so schlecht, wenn die deutsche Regierung diesen gestattet, in Polen spezielle Kurse zu besuchen. Dagegen **wir Deutschen dürfen keine Lehrer aus dem Auslande beziehen,** und denjenigen deutschen Lehrern, die sich im Auslande weiterbilden möchten, werden

unüberbrückbare Schwierigkeiten

gemacht. Daß sich die polnische Regierung der polnischen Schulen im Auslande annimmt, finden wir ganz richtig, wir unterstützen auch die Bemühungen der Auslandspolen, daß ihren Kindern der Unterricht in der Muttersprache ermöglicht wird; andererseits aber erwarten wir es und fordern, daß wir von der polnischen Regierung auf ähnliche Weise behandelt werden.

Der Drang der nationalen Minderheiten in allen Staaten Europas zu einem eigenen völkischen Kulturleben ist so stark, daß er diese Minderheiten zur Schaffung einer Organisation und zu alljährlichen internationalen Kongressen geführt hat. Mit der Stimme dieser Organisation und mit den Beschlüssen dieser Kongresse werden die maßgebenden internationalen Stellen sicher rechnen müssen. Auf dem letzten Kongreß in Genf ist man nach allseitiger gründlicher Beratung zu dem Entschluß gekommen, daß die kulturellen Bedürfnisse der völkischen Minoritäten in den einzelnen Staaten nur durch die Gewährung der kulturellen Autonomie befriedigt werden können.

Auch bei uns in Polen kann eine befriedigende Lösung dieses Problems nur auf diese Weise erreicht werden, daß uns die Pflege und Verwaltung des deutschen Schulwesens übertragen wird. Dadurch wird die Regierung einen großen Teil ihrer Sorgen und ihrer Arbeit los, die ständigen Klagen und Reibungen, die jetzt ein friedliches Zusammenleben und eine Mitarbeit mit der Regierung unmöglich machen, werden dann unzweifelhaft aufhören, was auch dem Staate zugute kommen und sein Ansehen vor der ganzen kulturellen Welt heben wird. Soviel zum Unterrichtsministerium.

Jetzt wollte ich noch einiges über die Abteilung für religiöse Bekenntnisse sagen. Das Ministerium hat in seinem Bericht alles angeführt, was für die einzelnen Bekenntnisse getan wurde. Von den evangelischen Kirchen konnte das Ministerium leider nur das eine sagen, daß die Einberufung der konstituierenden Synode der evangelisch-unierten Kirche angeordnet wurde. Es tut mir leid, feststellen zu müssen, daß auch dieses scheinbare Verdienst

von der evangelisch-unierten Kirche als ein Unrecht empfunden

wird. Ich sehe, Herr Minister, auf Ihrem Gesicht eine Verwunderung, und will Ihnen eine nähere Aufklärung darüber geben.

Die evangelisch-unierte Kirche legte dem Ministerium im Jahre 1924 ihr Projekt vor und erwartete, daß das Ministerium seinerseits alles, was nötig ist, tun werde, damit dieses Projekt zum Gesetz wird. Allein das Ministerium wollte die gegenwärtige kirchliche Organisation nicht anerkennen und wollte nicht mit ihr rechnen, und hat eine Konstitutionssynode einberufen. Dem Posener Konsistorium blieb nichts weiter übrig, als das anzunehmen, was das Ministerium vorschlug. Angesichts dessen ließ es sich auf Unterhandlungen ein und einigte sich auf die Einberufung dieser Synode in der Erwägung, daß es eine überflüssige Arbeit sei. **Die Einberufung dieser Synode hemmt nur die Erledigung dringender Sachen.** Die evangelisch-augsburgische Kirche auf dem ehemals russischen Teilgebiet legte dem Ministerium schon vor vier Jahren ein Gesetzesprojekt über das Verhältnis der Kirche zum Staat und ein Projekt der inneren Organisation vor. Diese Projekte liegen bis zum heutigen Tage im Ministerium, in der Sache aber geschieht nichts. Es ist noch eine kirchliche Organisation, welche sich ebenfalls sehr benachteiligt und vom Ministerium als Stiefkind behandelt fühlt. Das ist die sogenannte freie lutherische Kirche, eine Kirche, welche vor vier Jahren dem Ministerium ihr Statut vorlegte und bis heute vergeblich auf die Bestätigung wartet. Diese Kirche besteht, hat aber keine Rechtsunterlage und begegnet bei ihrer Arbeit einer Menge von Schwierigkeiten. Das Ministerium hält es auch nicht für angezeigt, etwas zu tun, um die Sache zu regeln und der Kirche die Freiheit ihrer Tätigkeit zu ermöglichen.

Eine von den traurigsten und am meisten kränkenden Angelegenheiten ist die sich immer wieder ergebende

Wegnahme von Bethäusern der Evangelischen.

Ich habe schon von dieser Tribüne aus wiederholt über solche traurige Vorgänge gesprochen, bei denen man mit Gewalt und der Hilfe der Polizei die Einrichtungen aus den Bethäusern hinauswarf, von Streitigkeiten, wie in Wsoboda, Świątkowice und Orlow, die zum Verbrennen des Bethauses gleichzeitig mit der Wohnung des Lehrers führten. Wir waren überzeugt, daß in den Zeiten der Regierung Piłsudski etwas ähnliches sich nicht wiederholen kann. In den letzten Jahren hatten wir indes wieder zwei solche Vorfälle, und die Bevölkerung wandte sich vor einem Jahre an den Innenminister und den Unterrichtsminister mit der Klage, erhielt aber darauf

keine Antwort.

Der erste dieser Vorfälle war in dem Dorfe Przyłęk Mały, Kreis Brzeziny. Ich lese hier einen Teil der Klage vor: Abschnitte der Klage lauten:

„Mit großer Betrübnis und Trauer wenden wir uns an den Herrn Minister mit der Bitte, uns vor dem unerhörten Unrecht, welches uns die örtlichen Administrationsbehörden zufügen, in Schutz zu nehmen. Unsere Väter haben im Jahre 1841 in unserem Dörfchen ein Stück Grund erworben und darauf ein Haus erbaut, in welchem sich der Betsaal und die Kantorwohnung befindet. Dieses Haus gilt überall als Eigentum des Kantorats und war immer ausschließlich von uns benützt. Zu russischen Zeiten unterrichtete unser Kantor gleichzeitig die Kinder in seiner Wohnung. In der Zeit des Krieges bestand das Kantorat weiter als Privatschule. Nach dem Kriege wurden unsere Kinder in die Volksschule in Groß-Przyłęk zugeteilt und unser Kantor unterrichtete sie in Religion; gleichzeitig hielt er Lesegottesdienste ab. Am 4. Januar 1926 kam in unser Dorf der Gemeindevorsteher Popień mit Polizei, dem Schulzen Kołaczkowski und einer Menge katholischer Leute, die durch den Schulzen aufgestachelt war, und **erbrach mit Gewalt die Tür unseres Betsaales, warf alle Kirchengeräte in die Wohnung des Kantors und richtete im Betsaale die Schule ein.** Da in der Nachbargemeinde eine Schule besteht und die Zahl der Kinder in Groß-Przyłęk klein ist, trieb man Kinder aus der Umgebung, selbst aus dem Kreise Skierniewice, herbei, um uns die Möglichkeit, Gottesdienste abzuhalten und unseren Kindern Religionsunterricht zu geben, zu nehmen. Gegen dieses Vorgehen wurde am 6. Januar 1926 eine Klage an den Lodzer Wojewoden überreicht, allein wir haben bis heute keine Antwort erhalten."

In dieser Angelegenheit wandte sich das Kirchenkollegium, ja selbst das Konsistorium, an das Ministerium. Aber

die Zentralbehörden bleiben taub

und geben keine Antwort. Der Betsaal ist weiter durch die einklassige Schule besetzt, damit man der evangelischen Bevölkerung keine Möglichkeit gibt, Gottesdienste abzuhalten. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich im vergangenen Jahre in Ksawerow, Kreis Łęczyca. Dort befand sich ein Schulhaus, in dessen einem Ende die Schule, in der Mitte die Lehrerwohnung und am anderen Ende der Betsaal war. Die Evangelischen unterhielten allein den Saal. Als die Notwendigkeit einer Dachreparatur kam, da sagte der Gemeinderat: „Wenn Ihr nach eurer Art das Dach ausbessert und wir nach unserer, dann wird das Haus schlecht ausschauen; wir wollen es gemeinsam herrichten und nachher werdet Ihr einen Teil der Kosten tragen. Darauf einigten sich die Evangelischen. Da das Dach abgenommen war, mußte man die Geräte aus dem Betsaal hinaustragen und sie im Schulgebäude unterbringen. Darauf erklärte der Geistliche als Präses der Schulaufsicht: „Ich nehme den Betsaal für Schulzwecke!" Die evangelische Bevölkerung wandte sich unverweilt unter Hilfe ihres Pastors an das Kuratorium mit der Bitte, damit dieses Unrecht verhütet werde. Da die Entfernung in die nächste Kirche in Dąbie 16 Kilometer beträgt, können die Leute nicht allsonntäglich in die Kirche gehen. Der Kurator sagte zu, daß er die Sache erledigen werde. Er gab die Anordnung heraus, daß in dem Betsaal nichts gemacht werden solle. Der katholische Pfarrer ignorierte jedoch die Anordnung des Kurators und befahl auf eigene Hand, den Saal für Schulzwecke zuzupassen. Er warf die Wölbung und die Chöre heraus, unter Beihilfe der Polizei, wobei ich bemerke, daß die Polizei auf Anordnung des Geistlichen, entgegen der Anordnung des Kurators, in den Ort kam.

Der Innenminister im Kreuzfeuer.

Der geheime Dispositionsfonds. — 600 Jahre Zuchthaus über Ukrainer und Weißrussen verhängt. — Die Sozialisten für Minderheiten-Autonomie.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Der gestrige Tag der Sejmverhandlungen schien überaus interessant zu werden. Es sollte das Budget des Innenministeriums zur Erörterung kommen, und hierbei ging es um die Frage, ob der Sejm dem Innenminister die 6 Millionen des Geheimen Dispositionsfonds bewilligen werde, die bereits von der Kommission gestrichen worden waren. Man befürchtete einen ernsten Zusammenstoß zwischen Sejm und Regierung. So weit kam es aber nicht. Immerhin war die Stimmung recht prickelnd und zu Explosionen geneigt. Der Abg. Polakiewicz von der Regierungspartei, der sich nicht immer der größten Genauigkeit in seinen Mitteilungen befleißigt, hatte in einem Zwischenruf behauptet, daß in Deutschland die geheimen Fonds bei weitem größer seien als in Polen. Er mußte sich eine Richtigstellung durch den Abg. Rybarski gefallen lassen, der erklärte, **in Deutschland gäbe es solche Fonds, die einer genauen Kontrolle unterliegen und deshalb nicht mißbraucht werden könnten und Fonds, die zur freien Disposition der Regierung ständen,** die aber recht verschwindend gering seien. Da nun dieser Dispositionsfonds, wie der Minister selbst festgestellt hatte, dazu dienen sollte, den Kommunismus in Polen und das immer mehr um sich greifende Spionagewesen zu bekämpfen, so kam man automatisch auf die Polizei und auf ihre immer stärker werdende Machtstellung zu sprechen. Es wurde bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß in dem vorgestern abgeschlossenen Prozeß gegen die 136 Weißrussen in Bialystok, die des Kommunismus beschuldigt sind, insgesamt mehr als 200 Jahre Zuchthaus verhängt worden sind. In den vorangegangenen Prozessen in Wilna und Łuck, wo mehr als 300 Weißrussen und Ukrainer ebenfalls der kommunistischen Tätigkeit zu Gunsten Rußlands angeklagt waren, beträgt das Strafausmaß ungefähr 400 Jahre Zuchthaus, so daß **in der letzten Zeit über 600 Jahre Zuchthaus gegen Ukrainer und Weißrussen verhängt** worden sind. In diesem Prozeß spielten als Belastungszeugen sogenannte Konfidenten der Polizei, also Polizeispitzel, eine große Rolle. Drei von ihnen sind nach diesen Prozessen aus Rache für ihre Tätigkeit ermordet worden. Man muß dies wissen, wenn man die Bedeutung der Worte des sozialistischen Abg. Pragier begreifen will, der sich ganz besonders mit dieser

Tätigkeit der Polizei

auseinandersetzte. Er sagte, nicht die große Zahl der Polizei spiele hier die entscheidende Rolle, sondern der Umstand, daß sie allüberall und allwissend sei. Wenn sich erst in Polen die Ansicht festsetzte, daß das ganze polnische Volk unreif sei, daß Polen lediglich von Kindern oder von Idioten bewohnt werde, dann solle man sich nicht wundern, wenn sich die Behörden für bedeutend gescheiter halten als die Bevölkerung, und daß dann die Polizei in der entsprechenden Weise vorgeht. **Bezüglich der Minderheiten steht die Sozialdemokratie nach wie vor auf dem Standpunkt, daß man ihnen eine Autonomie gewähren müsse.** Im Hinblick auf jene Prozesse erklärte Pragier, daß man die Grenzen nur dann sichern könnte, wenn die Bevölkerung zu allgemeiner Anhänglichkeit und zur Bestätigung dieser Grenzen erzogen würde. **Die Zufriedenheit der Minderheiten** sei nicht nur eine Sache, die die Minderheiten selbst angehe, sondern eine **durchaus polnische Angelegenheit.** Die Nachbarmächte bilden heute nach Pragier einen starken Anziehungspunkt für die Bevölkerung, und Polen müsse sich daher bemühen, ein noch viel stärkerer und positiverer Anziehungspunkt für diese Minderheiten zu sein. Und gerade deshalb tritt die Sozialdemokratie so lebhaft für die Schaffung von

Autonomien für die Minderheiten

ein. Der Ukrainer Kosżut bewegte sich auf dem gleichen Gebiete. Er sprach von den Dekreten, die die Rechte und die Freiheit der Minderheiten einschränken, zum Beispiel der letzten **Grenzschutzverordnung** und erklärte, daß ihm die Haare zu Berge gestanden hätten, als er von diesen Dekreten erfuhr. Dieser Ausdruck rief eine schallende Heiterkeit hervor, zumal der Ukrainer Koszut auch nicht ein Härchen auf seinem nackten Schädel trägt. Selbstverständlich wurden bei diesen Verhandlungen auch

die Wahlmißbräuche

einer sehr lebhaften Debatte unterzogen. Der Sozialist Pragier erwähnte folgenden charakteristischen Fall: In Długoszyń wurde ein Bürgermeister, der nicht Anhänger des Regierungsblockes war, seines Amtes enthoben, und auf seine Stelle wurde ein Anhänger des Regierungsblockes gesetzt. Als dieser neue Bürgermeister einige Tage im Amte war, ermordete er einen Menschen. Bis dahin war alles in Ordnung, sagte der Redner unter großer Heiterkeit des Hauses. Dann erhielt dieser Bürgermeister den Anklageakt, blieb aber ruhig in seinem Amte. Pragier schloß mit den Worten: „Nach dem Kriege hat man ein großes Museum der Schlechtigkeiten und Gemeinheiten des Krieges eingerichtet. Man solle nun auch **ein großes Museum der Wahlgemeinheiten schaffen.** Dieser Ausdruck zog dem Redner einen Verweis von seiten des Vorsitzenden zu, worauf Diamand erwiderte: „Wie soll man dann das Museum anders nennen?" Die Sozialisten wie die Wyzwolenie, von der Baginski sprach, **lehnen mit aller Entschiedenheit den Dispositionsfonds ab,** und in gleicher Weise erklärte sich Kiernik für die Piastenpartei, der überdies noch bemerkte, daß ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung nichts nützen werde, und daß man das Budget bewillige, weil es für das Land nötig sei.

Der Innenminister General Składkowski war während dieser Verhandlungen anwesend und trommelte ungeduldig während der letzten Stunden fortgesetzt mit der Hand auf seinem Pulte, bis er endlich zu Worte kam. Er sprach einigermaßen gereizt, vor allen Dingen ärgerte ihn Kiernik. Im übrigen habe er bewiesen, mit voller Loyalität vorgegangen zu sein, und er dürfe deshalb ein Gleiches für seine Person verlangen. Er warf der **Opposition** vor, daß **diese den Namen des Marschalls Piłsudski während der Wahlkämpfe mißbraucht hätte.** Man habe vorgetäuscht, auf bestem Fuße mit Piłsudski zu stehen. Drei Monate vor den Wahlen habe er die Wojewoden zusammenberufen und ihnen den Auftrag erteilt, die Regierung zu unterstützen. Man solle doch genau untersuchen, ob diese Wojewoden und die nachgeordneten Beamten den Willen des Volkes gefälscht hätten, oder ob es sich hier nur um Schikanen handle. Als Składkowski mehrfach unterbrochen wurde, erwiderte er ungeduldig, daß er die anderen ebenfalls habe sprechen lassen.

Tages-Spiegel.

Beim Präsidium des französischen Senats ist ein Gesuch um Zulassung der Strafverfolgung des Senators Meynald im Zusammenhang mit der ungarischen Fälscheraffäre eingegangen.

*

Nach dem „Neuyork Herald" beabsichtigt die Fliegerin Mabel Boll am heutigen Mittwoch mit der „Columbia" von Neuyork nach Europa zu starten.

*

In Oran ist bei dem Absturz eines Militärflugzeuges dessen Führer verbrannt.

*

Zwischen Chamberlain und Paul-Boncourt hat in Genf eine Unterredung über die Abrüstungsfrage stattgefunden.

*

Bei Besprechung der Regierungsbildung in Deutschland bezeichnen die „Times" als beste Lösung für alle Parteien und für Deutschland die Bildung einer großen Koalition.

*

Die Meldung, daß die Obdorsker Radiostation einen Funkspruch Nobiles aufgefangen habe, wird nicht bestätigt. In Gelehrtenkreisen hält man es jedoch für wahrscheinlich, daß Nobile auf Franz-Joseph-Land niedergegangen ist.

*

Kreuzer und Zerstörer der britischen Atlantik-Flotte werden eine Kreuzfahrt in der Ostsee unternehmen und verschiedene Häfen, darunter auch Danzig, anlaufen.

*

Die französische Regierungserklärung wird alle aktuellen Probleme behandeln. Nämlich: Aufrechterhaltung der nationalen Einigung, Unantastbarkeit der Laiengesetzgebung, sofortige Anwendung des sozialen Versicherungsgesetzes, Wohnungspolitik.

*

Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. nahm einen Antrag auf Liquidation der Messe-G. m. b. H. und Einstellung für die Herbstmesse an.

Aus Stadt und Land.

Posen den 6. Juni.

Vor Menschen ein Adler,
Vor Gott ein Wurm,
So stehst du fest im Lebenssturm;
Nur wer vor Gott sich fühlet klein,
Der kann vor den Menschen mächtig sein.

Landes-Gustav-Adolf-Fest.

Das diesjährige Landes-Gustav-Adolf-Fest wird am Dienstag, dem 26., und Mittwoch, dem 27. Juni d. Js., in Schwetz a. W. nach folgender Festordnung stattfinden:

Dienstag, 26. Juni: nachmittags 5 Uhr: Festgottesdienst. Liturgie: Superintendent Morgenroth, Predigt: Superintendent Steffani-Jarotschin. Schlußansprache: Generalsuperintendent D. Blau. Abends 8 Uhr: Gemeindeabend in Kowalleks Sälen. Begrüßung: Superintendent Morgenroth. Pfarrer Lic. Jeroschewitz-Herrmannsruhe: „Evangelisches Leben an der Weichsel". Pfarrer Scholz-Wolfskirch: „Aus der Arbeit der Konfirmandenanstalt Zionsfreude in drei Jahrzehnten". Schlußwort: Pfarrer Fischer-Waldau.

Mittwoch, 27. Juni: vormittags 9 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Hein-Altbohen. Vormittags 10 Uhr: Oeffentliche Hauptversammlung in der Kirche. Eröffnung: durch den Generalsuperintendenten D. Blau; Begrüßungen; Jahresbericht; Kassenbericht; Ueberweisung von Gaben; Verteilung der großen Liebesgabe. Vorgeschlagen sind: Exin (Gemeindesaal), Gollub (Erneuerung des Kirchendaches), die zu errichtende Konfirmandenanstalt in Pommerellen. Wahlen. Verschiedenes, u. a. Bericht über „Evangelisches Leben in Siebenbürgen". Nach der öffentlichen Hauptversammlung findet um 1 Uhr ein einfaches gemeinsames Essen im Hotel Dahm statt.

Anmeldungen wegen Unterbringung im Hotel Dahm oder in den zur Verfügung gestellten Gastquartieren werden bis zum 19. Juni an den Superintendenten Morgenroth in Schwetz (Swiecie n. W., Pomorze) erbeten, mit Angabe, ob Hotel, oder Freiquartier gewünscht wird.

Fronleichnam.

Morgen, Donnerstag, begeht die katholische Kirche ihr höchstes Fest, das Fronleichnamsfest. Dieses Fest, lateinisch Festum corporis Christi, in Deutschland vielfach auch Sakramentstag und heiliger Blutstag genannt, besteht in seinen Anfängen seit dem 13. Jahrhundert und ist eingesetzt worden zur Erinnerung an die Einsetzung des Altarsakraments. Die Anregung zur Festlegung dieses Festes ging von der Klosterfrau Juliana Falconieri in Cornillon-Mont bei Lüttich aus, die im Jahre 1246 durch eine Vision auf die Notwendigkeit eines derartigen Festes hingewiesen wurde. Sie teilte das, was ihr in dieser Vision kundgegeben war, dem Bischof Jakob Pantaleon von Lüttich mit, der darauf die Einführung des Festes für seine Diözese vorschrieb. Als dann dieser Bischof Pantaleon im Jahre 1261 als Urban IV. den päpstlichen Thron bestieg, war er darauf bedacht, das Fronleichnamsfest in der gesamten Kirche einzuführen. Die Bulle, die dies festsetzte, war so gut wie fertig, als Urban IV. starb, so daß sie erst von Clemens V. unterzeichnet wurde. Unter dem Papst Johannes XXII., der von 1314 bis 1334 regierte, wurden dann weitere Festsetzungen über das Fest beschlossen. Erst unter diesem Papst wurde das Festum corporis Christi zu dem hohen Fest, das es jetzt in der katholischen Kirche ist. Der Tag gehört zu den wandelbaren Festen, er fällt stets auf den Donnerstag nach dem Trinitatisfest, also diesmal auf den 7. Juni.

Mit dem morgigen Fronleichnamstage beginnt die Fronleichnamsvigilie der großen Prozessionen, die bei uns in Posen bekanntlich mit großem Pomp gefeiert werden. Das gilt insonderheit von der morgen, Donnerstag, 9 Uhr vormittags stattfindenden großen Prozession am Dom, die der Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond zelebriert. Nachmittags 6 Uhr geht die Prozession der Herz-Jesu-Kirche in Jersitz von statten. Am Sonntag folgt wieder, meist unter einem Riesenandrange der Bevölkerung, die Prozession von der Pfarrkirche aus um 9 Uhr vormittags auf dem Alten Markte. Auch diese Prozession dürfte wieder nach alter Gepflogenheit der Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond zelebrieren. Es folgen dann die Prozessionen der Dominikaner-, der St. Martinkirche usw. Am Donnerstag findet dann die Vigilie mit der Prozession der St. Lazaruskirche ihr Ende.

Des Fronleichnamstages wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts" erst am Freitag nachmittag.

St. Hubertus Poznań.

Ueber die Jugendprüfung des Vereins am 28. April im Revier Parsko bei Schmiegel geht uns stark verspätet folgender Bericht zu:

Zuerst dem Revierinhaber, Herrn Baron von Gersdorff-Parsko, unseren herzlichsten Weidmannsdank für sein in liebenswürdiger Weise, zur Jugendsuche zur Verfügung gestelltes hervorragend geeignetes Revier. Gemeldet und erschienen waren 11 Hunde und zwar: 6 D. D., 3 D. K. und 2 D. L. Prämiiert wurden 10 Hunde, ein Hund schied infolge Schußscheu aus. Wild war in dem sehr gut gehegten Revier genügend vorhanden, so daß alle Hunde reichlich Gelegenheit hatten, ihre Veranlagung zu zeigen. Als Richter waren gebeten: Tierarzt Dr. Sonnenberg-Tarnowo, Waffenhändler Minke-Posen, Kaufmann Zellober-Krotoschin, Oberförster Bromnitz-Lomnica. Die Suchenleitung lag in den bewährten Händen des Barons von Gersdorff, der alles in mustergültiger Weise bis aufs Kleinste vorbereitet hatte. Leider herrschte am Suchentage sehr trockener Ostwind, so daß die Leistungen der Hunde dadurch beeinträchtigt wurden. Die Preisverteilung fand abends unter zahlreicher Beteiligung von Gästen im Schützenhause Schmiegel statt.

Vergeben wurden: 1. Preis: Rey-Stare D. D. Bes. und Führer Staatsförster Przybyla-Miran; 2a Preis: Teut von Rauenstein D. L. Bes. Rittergutsbesitzer Bitter, Führer Förster Handtke; 2b Preis: Ossa Melanken D. D. Bes. und Führer Förster Bramowski-Wymislowo; 2c Preis: Panther vom Saarforst D. D. Bes. und Führer Förster Bramowski-Wymislowo; 2d Preis: Toska von Rauenstein D. L. Bes. Rittergutsbes. Bitter, Führerin Frl. Hanke; 3a Preis: Glatta vom Freikorps D. D. Besitzer und Führer Kaufmann Kuhnke-Neutomischel; 3b Preis: Ben vom Schwarzatal, D. K. Bes. von Rakowski-Posen, Führer Walyński-Parsko; 3c Preis: Diana vom Buchenberg, D. D. Bes. und Führer Förster Bramowski-Wymislowo; 3d Preis: Nero Altenau D. K. Bes. von Rakowski-Posen, Führer Walyński-Parsko; 3e Preis: Blendo vom Freikorps D. D. Bes. und Führer Kaufmann Kuhnke-Neutomischel.

✕ **Der neue Wojewode Graf Dunin-Borkowski** hat den von ihm angebotenen Vorsitz der ärztlichen Rettungsstation angenommen.

✕ **Diplomprüfung.** Das Diplom der Rechtswissenschaft mit dem Titel Magister erhielt Ludwik Golaszewski in Argenau.

✕ **Mandatsniederlegung.** Der Stadtverordnete Józef Kozielewski, Mitglied der Bürgerpartei, hat wegen Verzuges nach Warschau sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle tritt der Fleischermeister Mikolaj Górski, ul. Fredry 2 (fr. Paulikirchstraße).

✕ **Posener Wochenmarktpreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt war der Verkehr bei etwas schwächerer Warenzufuhr mittelmäßig. Es kostete Tafel- bzw. Molkereibutter 3.20—3.40, Landbutter 2.60—3 zł, Milch kostete 36, Molkereimilch 38 gr das Liter, das Liter Sahne 2.80 bis 3.20 zł, das Pfund Quark 50—60 gr. Die Mandel Eier kostete 2.30—2.90 zł. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt waren die ersten Kirschen für Feinschmecker zu haben; sie müssen diesen Genuß mit 2 zł für das Pfd. Kirschen bezahlen. Ferner kosteten das Pfund Stachelbeeren 70—80, Kohlrabi 70—80, Aepfel 0.40—1.20, eine frische Gurke 1.30—1.75, das Bündchen Radieschen 10, der Kopf Salat 10, das Pfund Rhabarber 30—40, der Kopf Blumenkohl 1—2 zł, das Pfund Spargel, und zwar Suppenspargel 70—80, Eßspargel 1.40—1.60, Mohrrüben 50, das Bündchen junge Mohrrüben ebenfalls 50 gr, rote Rüben 30, Kohlrüben 10, Spinat 35—40, eine Apfelsine 40—70, eine Zitrone 15—20, Kartoffeln 7, Zwiebeln 50 gr, das Pfund Backpflaumen 1.20 zł, eine saure Gurke 10—15, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—50 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4.50, für ein Paar Tauben 1.60—1.80 zł. Auf dem Fleischmarkte waren die Preise nicht einheitlich. So kostete das Pfund roher Speck 1.50—1.70 zł, während er in den Fleischläden für 1.60 zł zu haben ist. Das Pfund Räucherspeck kostete 1.80—2, Schweinefleisch 1.60, Karbonadenfleisch 1.80, Rindfleisch 1.60—2.20, Kalbfleisch bis 1.70, Hammelfleisch 1.60—1.70 zł. Auf dem Fischmarkte notierten Hechte mit 1.60 bis 1.80, Karauschen mit 1—1.60, Schleie mit 1.40 bis 1.80, Bleie mit 0.80—1.20, Barsche mit 0.80 bis 1 zł, Weißfische 40—80 gr.

✕ **Das Pfingströschen** schmückt jetzt wieder den Rain und des Wandrers Hut. Zwar ist diese Blume eine sehr einfache Grundform unserer Rose, aber gerade mit dieser Schlichtheit und Anspruchslosigkeit bezaubert sie viele Herzen. Mit der wilden Rose beginnt auch ihre vornehmere Schwester in den Gärten ihren Flor, und es ist jetzt eine besondere Freude für den Rosenzüchter, das Anschwellen der saftstrotzenden Knospen und das Entfalten der ersten Blumen zu beobachten.

✕ **Die Auto-Spreng- und Reinigungswagen** sind gestern zum ersten Male tätig gewesen. Hoffentlich wird dadurch die furchtbare Staubplage, unter der wir in Posen schwer zu leiden haben, wenigstens etwas gemildert.

✕ **Festgenommen** wurden: ein Jan Kasztelan, 24 Jahre alt, wohnhaft ul. Poludniowa 5, der einer Marja Niewiadomska die Handtasche stehlen wollte, ferner ein Wladyslaw Przybyla 28 Jahre alt, und Tadeusz Paszek, 21 Jahre alt, beide ohne Wohnung wegen eines Diebstahls in Żabno beim Landwirt Duda, wo sie Bettwäsche Kleidungsstücke und ein Fahrrad gestohlen hatten.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus der Zündholzfabrik der Gebrüder Stabrowski in der Venetianerstraße vier Kisten Streichhölzer im Werte von 1200 Zloty; aus der Wohnung des Zahnarztes Marjan Lindner in der ul. Działyńskich 6 (fr. Naumannstraße) verschiedene zahnärztliche Werkzeuge und 100 Zloty; mehreren Fleischergesellen, die bei einem Knopiński in der ul. Pocztowa 26 (fr. Friedrichstraße) wohnen, 235 Zloty; die Täter sind ein Franciszek Baraniak, wohnhaft św. Wojciech 27 (fr. St. Adalbertstraße) und ein Franciszek Gacek, wohnhaft ul. Pocztowa 26 (fr. Friedrichstraße).

✕ **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei fast klarem Himmel und bei ziemlich lebhaften Winden zehn Grad Wärme.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh +2.10 Meter, gegen +2.05 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 2.—8. Juni.** Altstadt: Grüne Apotheke, ul. Wrocławska 31 (fr. Breslauer Straße), Rote Apotheke, Stary Rynek 37 (fr. Alter Markt); Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (fr. Hedwigstraße); Lazarus: Pluciński-Apotheke, ul. Glogowska Nr. 74/75 (fr. Glogauer Straße); Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61 (fr. Kronprinzenstraße).

✕ **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, den 7. Juni. 7—7.15: Frühgymnastik. 10.15—11.45: Uebertr. des Gottesdienstes aus der Posener Kathedrale. 13—14: Zeitsignal. Mittagskonzert, ausgeführt vom Orchester der Firma H. Cegielski. 18.20—18.45: Grodzki: Nach dem Hockeyturnier. 18.45—19.10: Piekucki: Verschwundene Welten. 19.10—19.35: Englisch. 19.35—20: Vortrag über die Landwirtschaft. 20—20.25: St. Gorzuchowski: Im Lande der tausend Seen (Uebertr. aus Warschau). 20.30—22: Abendkonzert anläßlich des 100jährigen Todestages Franz Schuberts. 1. Trio B-Dur op. 99, a) Allegro moderato, b) Andante poco mosso, c) Scherzo Allegro, d) Rondo-Allegro vivace, 2. Schubert: Die Forelle, b) Liebesbotschaft, c) Sehnsucht (Gabriela Krygier-Bernacka), 3. Sonate D-Dur op. 137 Nr. 1, a) Allegro molto, b) Andante, c) Allegro vivace (M. Pohlowa und L. Kmitowa). 4. Noturno op. 148 für Klavier, Geige und Violincello (Trio Kmita). 5. Schubert: Heideröschen, b) Die Blumen des Müllers, c) Se-

Kreuz und quer durch das bosnische Bergland.

Die größten Aluminiumerzlager Europas. — Neue Forschungsergebnisse. — „Balkanpolizei" in Serajewo. — Bosnien und der deutsche Fremdenverkehr. — 3½ Millionen Pferdekräfte unausgenützte Energie. — Gendarmeriestationen als Touristenherbergen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

str. Serajewo, Ende Mai.

Es war keine Ueberraschung, als dieser Tage eine Kommission ausländischer Gelehrten in den noch wenig oder gar nicht erschlossenen Gebirgszügen Bosniens und der Herzegowina Kohlenflöze und Aluminiumerzlager feststellte, wie sie in solchen ungeheuren Mengen in Europa bisher noch nirgends vorkamen. Bis zur Erschließung dieser wertvollen Bodenschätze wird allerdings noch geraume Zeit vergehen müssen, da zurzeit nicht einmal Saumpfade in diese Gegend führen. Aber schon lange vorher wußte man, daß in Bosnien ein Reichtum verborgen liegt, der eines Tages diesem schönen, waldreichen Gebirgslande in der Weltwirtschaft eine wichtige Rolle zuweisen wird. Nicht ohne Absicht, nicht zwecklos hat hier die östereichisch-ungarische Monarchie Unsummen hineingesteckt, Bahnen gebaut, Wege errichtet und das Zentrum der bosnischen Hauptstadt durch Paläste und ansehnliche Verwaltungsgebäude in einen Schmuckkasten verwandelt. Der Krieg, die Kugel, die den Erzherzog-Thronfolger und seine Gattin in Serajewo niederstreckte, machte alle Pläne der österreichischen Regierung zunichte. Heute gehört Bosnien und die Herzegowina, in ethnologischer Beziehung eines der interessantesten Gebiete Europas, zu Jugoslawien. Und es ist die Aufgabe des Königreiches S. H. S., das von Oesterreich begonnene Werk weiterzuführen und zu vollenden. Gewiß — man denkt hier nicht gerne an die österreichische Zeit zurück, obgleich sie den Bewohnern viel Gutes, vor allem viel Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten geboten und eine Bergwildnis kultiviert hat. Man kann eben die Massenhinrichtungen serbischer Popen nicht vergessen, die im Herbst 1914 in Serajewo gehängt wurden und deren Namen in goldenen Lettern an der Innenwand der serbischen Kathedrale von Serajewo verzeichnet stehen. Der politische Groll der Slawen hat den Dank für eine segensreiche Verwaltung erstickt.

Der jugoslawische Staat steckt noch in den Kinderschuhen. Auch seine Verwaltung. Manches war früher in dieser Beziehung besser gewesen — das gibt man offen zu — doch zeigt sich unverkennbar das Bestreben, das Erworbene und Erhaltene zu bewahren und auszubauen. Was vor allem dringend fehlt, ist das Investitionskapital. An der mangelnden Finanzkraft des Staaates krankt die Wirtschaft. Daraus resultiert auch die Arbeitslosigkeit in den Städten, besonders in Serajewo, dessen Bevölkerung seit dem Kriege einen bemerkenswerten Rückgang erfuhr. Das liegt zum Teil an der Zentralisierung der Verwaltung. Früher war Serajewo Sitz der Okkupations- und Landesbehörden, ein wichtiger Punkt, heute besitzt es nicht mehr den Charakter einer Landeshauptstadt und entbehrt naturgemäß auch der Vorteile, deren sich eine solche erfreuen kann. Darum aber kann und darf Serajewo nicht der Vergangenheit angehören. Seine Industrie ist klein, doch lebens- und ausbaufähig — die kunstgewerblichen Erzeugnisse dieser Stadt wandern in alle Welt hinaus und erfreuen sich überall der größten Wertschätzung — seine Bevölkerung trotz der starren, konservativen Haltung der Moslems arbeitswillig, liebenswürdig und jeglichem Fortschritt zugeneigt — und selbst bei den Behörden tritt das unverkennbare Bestreben zutage, alles daran zu setzen, damit Bosnien in den Genuß seiner natürlichen Reichtümer gelangen kann. Ich möchte bei dieser Gelegenheit hervorheben, daß man sich nirgends scheute, mir einen Einblick in die verschiedenen Betriebe zu gewähren. Man hat vor dem Fremden nichts zu verbergen, und man will es wohl auch nicht. Während es z. B. in Rumänien und auch auf dem Gebiete des alten Königreiches Serbien unmöglich ist, die Einrichtungen und Verhältnisse eines Balkangefängnisses kennenzulernen — weil es hier eben manches gibt, was man lieber mit dem Mantel des Schweigens bedeckt — erklärte sich der Polizeidirektor von Serajewo Dr. Zegarac in liebenswürdiger Weise bereit, mir die Polizei- und Gefängnisgebäude zu zeigen. Abgesehen davon, daß Serajewo jetzt ein interessantes, systematisch geordnetes, wenn auch kleines Kriminalmuseum besitzt, das dessen Leiter alle Ehre macht, entsprechen beispielsweise die Zellen des Polizeigefängnisses durchaus den Anforderungen des modernen Strafvollzuges. Man sieht auf Reinlichkeit, man sucht durch Bad und körperliche Reinigung der eingelieferten Arrestanten die Einschleppung von Ungeziefer zu verhüten und hält für politische Häftlinge so schöne und lichte Appartements in Vorbereitung, daß Fremde bei Ueberfüllung der Hotels zur Not auch hier im Staatsgefängnis eine recht behagliche Unterkunft finden könnten.

Vorläufig ist das noch nicht notwendig, da der Fremdenverkehr in Bosnien erst in seinen Anfängen sich befindet. Schuld daran tragen wohl die falschen Vorstellungen, die man sich von dieser landschaftlich wundervollen, teilweise wildromantischen Gegend im Auslande macht. Denn die großen Hotels in Serajewo weisen allen Komfort auf und kommen besonders den reichsdeutschen Gästen durch deutschsprechendes Personal und deutschgeschriebene Speisekarten entgegen, so daß Kenntnisse der serbokroatischen Sprache nicht erforderlich sind. Das erste Hotel der Stadt verlangt für ein behaglich eingerichtetes Zimmer rund 50 Dinar (RM. 3.75), was in Anbetracht des Gebotenen als durchaus mäßig bezeichnet werden muß. In Mostar allerdings, das seit dem Kriege immer mehr verfällt und außer der alten, malerischen Narentabrücke wenig Interessantes und Sehenswürdiges bietet, lassen die Hotelverhältnisse einiges zu wünschen übrig. Dafür sind die Preise so gering, daß man wirklich keinen Luxus verlangen darf.

Bosnien aber erwartet den Fremdenverkehr. Die Gastfreundschaft der einheimischen Bevölkerung ist bekannt. Und die Wärme, mit der man besonders den deutschen Reisenden empfängt, wirkt anheimelnd und sympathisch. Der Motortourist hat wenig über die Beschaffenheit der Straßen zu klagen, da man sich neuerdings ernsthaft um die Pflege und Erhaltung der Wege bemüht. Ueberdies nehmen sich die Herren des S. H. S.-Autoklubs ausländischer Automobilisten in freundlichster Weise an. Der Fußtourist, insbesondere der Bergwanderer, findet eine staunenerregende Fülle dankbarer und genußvoller Ausflüge. Man braucht nur die Gartenstadt Banjaluka zu nennen und die mittelalterliche Königsstadt Jaice, zu der von Banjaluka aus eine der herrlichsten Straßen der Welt führt. Das ist eine 73 Kilometer lange Fahrt durch ein Märchenland, an verwitterten Burgen, gigantischen Felsen und brausenden Bächen vorbei, ein abwechselungsreicher Weg durch Schluchten und Tunnels, immer entlang den schäumenden Vrbas, unvergeßlich für den, der ihn einmal gesehen hat. Auch die Strecke von Serajewo nach Uvac wird einmal internationale Berühmtheit erlangen, sobald es gelingen sollte, die bosnischen Bergbahnen zu elektrifizieren. Denn die erforderlichen Wasserkräfte sind im reichen Maße vorhanden. (Um sich von deren Bedeutung eine Vorstellung zu machen, sei erwähnt, daß im gesamten Königreiche S. H. S. 3½ Millionen P. S., in Bosnien allein 800 000 P. S. der Verwertung harren. Von diesen Wasserkräften sind bis zum 1. Mai 1928 erst 50 000 P. S., also 4½ Prozent der vorhandenen Energie tatsächlich ausgenützt.) Nicht weniger als 30 Brücken und 99 Hotels durchfährt auf dieser Linie die Bahn, die den Reisenden in einer spannungsreichen Stunde nach Pale, dem Ausgangspunkt für die herrlichen Bergtouren auf die Jahorina und die Romanija führt. Unterkunftsmöglichkeiten gibt es an allen Orten — und die bewirtschafteten und unbewirtschafteten Schutzhütten auf den Bergen stehen in keiner Weise denen des Deutsch-österreichischen Alpenvereins nach. Auf einen besonderen Umstand will ich aber ausdrücklich hinweisen, weil er den deutschen Touristen noch wenig oder fast gar nicht bekannt ist. In allen Touristengebieten sind die Gendarmeriestationen angewiesen, sich der fremden Wanderer anzunehmen. Das heißt: jeder Gendarmerieposten verfügt über ein bis zwei für Touristen eingerichtete, sauber gehaltene Fremdenzimmer, die Unterkunftssuchenden gegen geringes Entgelt zur Verfügung gestellt werden müssen. Die Gendarmen, die in der größeren Mehrzahl ganz gute Kenntnisse in der deutschen Sprache besitzen, sorgen auch für die Verpflegung ihrer Gäste. Wo also keine Privatquartiere vorhanden sind, wie in einzelnen, rein moslemitischen Dörfern, wende man sich vertrauensvoll an die Gendarmeriestation.

Daß Bosnien das Paradies der Angler, vor allem der Forellenfischer ist, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Aus weit und breit, aus Amerika und England, kommen passionierte Angler hierher, um aus dem ungeheuren Reichtum der bosnischen Flüsse und Bäche schwere Beute zu ziehen. Ebenso steht der Waidmannslust nichts entgegen. Und das Schönste von allem: der schwindende Rest alter Türkenherrlichkeit, die alten Moslemdörfer mit den verwitterten Moscheen und den schlanken Minaretts, von denen heute noch wie vor Jahrhunderten der Muezzin seinen melodischen Ruf an die Gläubigen ertönen läßt, die „Tscharschija" in Serajewo, ein Gewirr von Gäßchen, Buden und Bazars, denen die neue Zeit nichts anzuhaben vermochte — und die malerischen Trachten der Bosnier: eine Welt, reich an Gegensätzen, reich an Farben, reich an verborgenen Schätzen . . .



renade, 22—22.20: Zeitsignal, Wetterbericht, Pat-meldungen. 22.20—22.50: Beiprogramm.

X Rundfunkprogramm für Freitag, 8. Juni. 13—14: Zeitsignal, Mittagskonzert. 14—14.15: Börsennotierungen. 14.15—14.30: Pat-Meldungen. 17.20—17.45: Vortrag aus Krakau. 17.45—18.30: Konzert aus dem „Esplanade". 18.30—18.45: Liederviertelstunde (Lucie Pieprz). 18.45—19.10: Präses Samulski: Die Organisation der Landesausstellung. 19.10—19.30: „Silva rerum". 19.30 bis 19.55: Dr. Frycz: Dydaktische Fragen in Werken der schönen Literatur. 19.55—20.10: Wirtschaftsnachrichten. 20.15—22: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. 22—22.20: Zeitsignal, Wetterdienst, Pat-Meldungen. 22.20 bis 22.50: Beiprogramm. 22.50—24: Tanzmusik aus der „Wielkopolanka".

□ Puszczykówko, 6. Juni. Heut nacht ist in dem benachbarten Dorfe Nikke das Bauerngut der Witwe Bülow bis auf das Wohnhaus niedergebrannt. Mitverbrannt ist ein Schwein und verschiedenes Geflügel, die Besitzerin und ihre Angehörigen erlitten beim Retten erhebliche Brandwunden.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* Bentschen, 5. Juni. Der erste polnische Kommandant der hiesigen Garnison, Major im 15. Ulanen-Regiment Janusz Czarnecki, ist dieser Tage in Posen gestorben. Der Verstorbene war Chef und Führer der 4. Schwadron der 15. Ulanen, die seit dem Jahre 1921 ständig ihre Garnison in Bentschen haben.

* Birnbaum, 5. Juni. Am Sonnabend feierten in Mylin der Landwirt Andrzej Bartkowiak und seine Ehefrau Michalina das Fest des 60jährigen Ehejubiläums, die diamantene Hochzeit. Der Gesundheitszustand des Ehepaares ist gut. Trotz des hohen Alters — über 80 Jahre — arbeiten beide noch in der Wirtschaft mit. Bartkowiak war lange Jahre, auch schon zu deutscher Zeit, Gemeindevorsteher.

* Bromberg, 5. Juni. Zu einem dreisten Ueberfall kam es kürzlich in der Nähe von Brahnau, wohin eine Bromberger Gesellschaft einen Morgenausflug gemacht hatte. Als gegen ½5 Uhr früh etliche junge Damen einen Wettlauf auf der Chaussee unternahmen und sich auf etwa 500 Meter von den übrigen Teilnehmern des Ausfluges entfernten, überfielen sie plötzlich vier junge Burschen und entrissen ihnen die Handtaschen. Auf die Hilferufe ergriffen die jugendlichen Banditen die Flucht, wurden aber verfolgt und ihnen die Beute abgenommen, nachdem man ihnen noch einen kräftigen Denkzettel verabfolgt hatte.

* Gnesen, 5. Juni. Schützenkönig wurde Kaufmann Ignacy Pawlak, 1. Ritter Andrzej Galantowicz, 2. Ritter Władysław Fiszer.

* Grätz, 5. Juni. Beim diesjährigen Pfingstschießen errang die Königswürde Spediteur Beyga, Nebenkönig wurde Kaufmann Szermer, 1. Ritter Gastwirt Roszek und 2. Ritter Malermeister Wosiński.

□ Jarotschin, 4. Juni. Der Güterbeamten-Zweigverein veranstaltet am Sonntag, 10. Juni, einen Ausflug nach der Insel Santomischel. Abfahrt von Jarotschin 13.18, von Chocicza 13.38 und von Sulęcin 13.40. Rückfahrt von Schroda 0.20. Zur Hin- und Rückfahrt von Schroda nach Santomischel stehen Sonderzüge der Kleinbahn zur Verfügung. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

* Jarotschin, 5. Juni. Schützenkönig wurde der Bahnbeamte Smydra, 1. Ritter Baumeister Sobieraj, 2. Ritter Kaufmann Katajski.

* Jutroschin, 5. Juni. Schützenkönig wurde der Pächter des Schützenhauses Franciszek Giezek, Ritter Friseur Jan Przybylski.

* Kiebel, 5. Juni. Die Königswürde errang beim Schützenschießen der Propst Kokociński von hier.

* Mogilno, 5. Juni. Auf dem Gelände des Gutsbesitzers Roth in Twierdzin hat man beim Dampfpflügen ein menschliches Skelett gefunden, das in der Brust noch ein Messer stecken hatte. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um den Lehrer Wielke, der vor ungefähr 7 Jahren plötzlich verschwunden ist. Damals nahm man an, daß er heimlich über die grüne Grenze gegangen sei. An den goldenen Zähnen wurde der Verschollene wiedererkannt.

* Nakel, 6. Juni. Auf der Besitzung des Landwirts Schulz in Sadke brach am 2. d. Mts., mittags, ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit zwei Scheunen, einen Stall und das Wohnhaus erfaßte. Infolge des starken Windes war es nicht möglich, etwas aus dem Flammenmeer zu retten, so daß das lebende, wie das tote Inventar dem Element zum Opfer fielen. Mit großer Mühe gelang es den vielen Feuerwehren (aus fast allen Orten des Kreises Wirsitz), eine Ausbreitung des Feuers auf die anderen Gehöfte des Dorfes zu verhindern. Man nimmt an, daß das Feuer durch Funkenauswurf aus der Kleinbahnlokomotive entstanden ist.

* Nakel, 5. Juni. In Slesin schlug der Blitz in die Schule in dem Augenblick, als die Jugend sich in die Kirche begeben wollte, um vom Bischof Laubitz die Firmung zu erhalten. Zum Glück ist nur die Decke des Gebäudes eingestürzt; die Kinder blieben unverletzt.

□ Neutomischel, 5. Juni. Am Sonntag wurden in der evangelischen Kirche 29 Knaben und 37 Mädchen durch den Superintendenten Reisel konfirmiert.

* Opalenitza, 5. Juni. Der Ausbau unserer Stadt schreitet von Jahr zu Jahr vorwärts. So sind schon an der Buker Chaussee hinter der Stadt auf der rechten Seite mehrere Wohnhäuser neu erstanden. — Am Sonntag fand die Proklamierung des Königs der hiesigen Schützengilde statt. Schützenkönig wurde der jüngste Bruder der hiesigen Gilde, Direktor der Krankenkasse Marcin Wlekły.

* Rakwitz, 5. Juni. Schützenkönig wurde Wawrzyn Leśniczak, 1. Ritter der bisherige König Józef Rosolski, 2. Ritter Pawel Swietlewski.

* Samter, 5. Juni. Der mehrmals bestrafte Arbeiter Antoni Lembicz verwundete den Arbeiter Stefan Kieronczyk mit dem Messer so sehr, daß dieser ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Beim Gänsehüten ertrank im Chausseegraben in Zajontschkowo der 3jährige Józef Koscielski.

* Wollstein, 5. Juni. Beim Pfingstschießen der Schützengilde wurde Herr Machoj König, als Ritter wurden Rypiński und Biskup proklamiert.

* Wollstein, 5. Juni. Aufgelöst ist die deutsch-evangelische Schule in Jaromierz; der Lehrer Müller wird mit Ende des Schuljahres versetzt. Damit sind vier deutsch-evangelische Volksschulen im Kreise aufgehoben.

* Znin, 5. Juni. Ein Dienstmädchen D. hatte ihr neugeborenes, uneheliches Kind über Nacht auf dem Felde ausgesetzt. Am nächsten Tage heizte sie den Backofen ein und verbrannte das Kind. Die Polizei nahm die Rabenmutter fest.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* Briesen, 4. Juni. Kürzlich nachts brachen in die Wohnung des Besitzers Franz Kosiński in Ludowice drei Banditen ein. Sie fesselten die ganze Familie, führten sie darauf in den Keller und verlangten unter Bedrohung mit Revolvern die Herausgabe des Geldes. Nachdem die Banditen das ganze Haus durchsucht, aber nichts gefunden hatten, machten sie sich aus dem Staube. Wie man hört, sind dieselben Täter auch noch bei einem Landmann in Lonkorsch eingebrochen. Dort fielen ihnen 120 Złoty Bargeld und Garderobe in die Hände. — In der Nacht zum Montag brach ein Feuer in der Wohnung des Landwirts Franz Okoński in Kl. Radowisko aus, wobei das Wohnhaus gänzlich niederbrannte.

* Dirschau, 5. Juni. Beim Schwellenstoppen verunglückt ist auf der neuerbauten Strecke Georgental—Amalienhof der Motorführer Nowak aus Konitz, der nach der Arbeit einen Defekt an dem Motor beseitigen wollte. Hierbei übersah er das Nahen eines Zuges auf dem Nebengleise, und wurde von der Lokomotive am Kopfe verletzt und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

* Graudenz, 5. Juni. Die erste Lehrerprüfung am hiesigen Seminar mit deutscher Unterrichtssprache, die Sonnabend ihren Abschluß fand, legten 14 Prüflinge ab, und zwar die Seminaristinnen Benedikt, Helene Makurat und Martha Kuske, sowie die Seminaristen Lucian Baryla, Alois Weiß, Josef Sontowski, Gustav Mielke, Gerhard Raddatz, Georg Seiffert, Viktor Sachs, Gustav Eisenberger, Max Grossert, Gustav Kottke und Benno Borowski.

* Graudenz, 4. Juni. In Mischke ereignete sich am Mittwoch nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Bei Arbeiten an der Rampe für die Be- und Entladung der Waggons erlitt der einige fünfzig Jahre alte Arbeiter Engel, vielleicht infolge eigener Unvorsichtigkeit, so erhebliche Verletzungen, daß er nach Verlauf von etwa einer halben Stunde starb. Der Verstorbene war ein ordentlicher, fleißiger Arbeiter. — Sonnabend mittag stürzte der auf dem Dache eines Hauses in der Langenstraße in Graudenz mit Teeren beschäftigte, etwa 30 Jahre alte Dachdeckergeselle Józef Malinowski auf den Hof hinab, wo er mit schweren Kopf- usw. Verletzungen tot liegen blieb. Der Verunglückte arbeitete länger als fünf Jahre bei seinem Meister, der ihm das Zeugnis eines pflichttreuen, tüchtigen Arbeiters ausstellt.

* Thorn, 4. Juni. Einen tragischen Tod erlitt ein alter Thorner Bürger, der Schneidermeister Friedrich Beyer, der im Bürgerhospital wohnte. Der im 76. Lebensjahre Stehende wanderte Ende Februar aus, um erst seine Kinder in Deutschland zu besuchen und sich sodann zu einer Tochter nach Rußland zu begeben. Bei einem Spaziergang in Fürstenwalde (Spree) geriet er unter einen Eisenbahnzug, wodurch er so schwer verletzt wurde, daß er starb.

* Thorn, 5. Juni. Ein neues schweres Flugzeugunglück ereignete sich am Freitag bei Thorn. Gegen 5 Uhr nachmittags stürzte ein aus Warschau kommendes Flugzeug bei dem Ort Grabowitz aus ungefähr 150 Meter Höhe in korkzieherförmigen Windungen ab und zerschellte beim Aufschlagen auf den Boden. Die beiden, dem hiesigen 4. Fliegerregiment angehörenden Insassen wurden schwer verletzt; sie fanden im hiesigen Militärlazarett Aufnahme.

* Thorn, 5. Juni. Unter der Stichmarke: „Geschäft und Politik" schreibt die „Deutsche Rundsch.": Ein eigenartiges Erlebnis hatte ein hiesiges deutschstämmiges Ehepaar, das sich am Montag nachmittag die Elektrotechnische Ausstellung im „Artushof" ansehen wollte. Als sich der Herr einen ihn interessierenden Apparat näher erklären lassen wollte und mit der Dame am Ausstellungsstande deutsch sprach, kam ein Vertreter der Ausstellungsleitung hinzu und verbot der Verkäuferin die Verhandlung in deutscher Sprache! Er betonte, daß in Polen polnisch gesprochen würde, und daß der Herr nach Berlin fahren solle, wenn er sich deutsch unterhalten wolle, erklärte sich aber „sehr zuvorkommend" (!) bereit, die Verkaufsverhandlungen in französischer oder englischer Sprache zu führen. Da das Verbot, deutsch zu sprechen, auch an die anderen Stände weitergegeben wurde, dem Interessenten aber in allen drei Sprachen die technischen Ausdrücke natürlich nicht geläufig sein können, zog er es vor, die Ausstellung sofort zu verlassen, ohne sich jedoch sein Eintrittsgeld in Höhe von 1 Złoty pro Person zurückzahlen zu lassen. — Es ist geradezu einzigartig, daß in einer Stadt, die sich in Zukunft als Ausstellungsstadt einen Namen zu machen gedenkt, derartige unbedachte Geschäftspraktiken vorkommen können. Wenn man so kleinlich verfährt, wird man sicherlich nie wieder mit Unterstützung der deutschstämmigen Kreise rechnen können, aus deren Steuergeldern doch auch zur Bewirtung der Ausstellungs- und Konferenzteilnehmer beim Begrüßungsbankett des Magistrats beigetragen wurde. Noch sonderbarer mutet das Verhalten an, da fast alle ausgestellten Gegenstände von deutschen Industriefirmen stammen, seien es Staubsauger, Fön-Trockenapparate, Haarschneidemaschinen, Massage-Apparate oder andere moderne zeit- und arbeitsparende Maschinen für jeden nur erdenklichen Zweck.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* Warschau, 5. Juni. Auf die Initiative des Stadtparlaments hin wurde eine Probeabstimmung über die Frage einer Abschaffung des Alkoholverkaufs in Pruszkow veranstaltet. Der polnische Abstinenzverein „Enthaltsamkeit" hatte eine rege Tätigkeit entfaltet, die auch von einem schönen Erfolg gekrönt war: Die Abstimmung ergab, daß sich 1347 Personen gegen den Verkauf von Alkohol und nur 752 für einen solchen aussprachen.

Aus Ostdeutschland.

* Oppeln, 5. Juni. Gestern nacht erschoß in Oppeln der ungefähr 20 Jahre zählende Zimmermann Josef Baron seine gleichaltrige Kusine Rose Baron. Als er von der Polizei verfolgt wurde, gab er drei Schüsse auf sich selbst ab, so daß er tot zusammenbrach. Fast zu der gleichen Zeit ermordete bei Oppeln ein Rentier Skiba wegen Familienzwistigkeiten seine Frau und deren zwei Kinder und warf sich dann unter die Räder eines Zuges, der ihn in Stücke riß.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

Th. H. in R. Einen Anspruch auf einen billigen Paß hat Ihre Frau ohne weiteres nicht. Ob sie auf einen Antrag mit genauer Begründung einen solchen erhalten wird, entzieht sich unsrer Kenntnis. Für die Erteilung eines Auswandererpasses, der auch nur unter ganz besonderen Umständen unentgeltlich erteilt wird, liegt unsres Erachtens kein Anlaß vor.

M. H. in N. In Patentangelegenheiten wenden Sie sich am besten an Dr. Marjan Kryzan, inż. dypl. pełnomocnik przy Urzędzie Patentowym Rzp. Polskiej in Poznań, ul. Krasińskiego 9. Dort werden Ihnen sämtliche Fragen von zuständiger Stelle zuverlässig beantwortet.

Aus dem Gerichtssaal.

* Posen, 5. Juni. Die 7. Strafkammer verurteilte den Bankbeamten Antoni Kużniarek wegen Kaufs von 1175 Zigarren und 900 Zigaretten ausländischen Fabrikats zu 26 160 Złoty bzw. für je 100 Złoty einen Tag Haft und Beschlagnahme der Tabakfabrikate. Drei Mitangeklagte wurden freigesprochen. — Dieselbe Strafkammer verurteilte den Aleksander Koszczyński, der 250 ausländische Zigarren besaß und sie verkaufen wollte, zu 208 Złoty Geldstrafe und Beschlagnahme der Zigarren.

* Bromberg, 5. Juni. Ueber eine seltsame Aussage eines Angeklagten berichtet die „Deutsche Rundsch.": Der Bote des Distriktskommissariats in Mrotschen, Johann Stachowiak, ist beschuldigt, im vorigen Jahre 600 Złoty unterschlagen zu haben, die er für die Kreis- und Kommunalsteuern von verschiedenen Bürgern eingezogen hatte. S. hatte sich vor der zweiten Strafkammer zu verantworten und gibt die Unterschlagungen zu mit der aufsehenerregenden Mitteilung, daß er von dem Distriktskommissar Wardaszko zu den Unterschlagungen verleitet worden sei! Er gab das unterschlagene Geld dem Kommissar, der dafür Privatreisen nach Warschau unternahm und außerdem das Geld für eigene Zwecke verausgabte. Auf Grund dieser sensationellen Angaben des Angeklagten beantragte der Staatsanwalt zwecks Führung der Voruntersuchung gegen den Kommissar Wardaszko Vertagung des Termins. Das Gericht schloß sich diesem Antrage an und verfügte sofortige Einleitung der Voruntersuchung gegen den Kommissar. Ob diese unglaubliche Behauptung des Angeklagten sich bewahrheiten wird, bleibt abzuwarten.

* Stargard, 4. Juni. Längere Zeit beunruhigte die Landbevölkerung, im besonderen des Kreises Berent, eine gefährliche Räuberbande, die erst nach langem Suchen unschädlich gemacht werden konnte. Nach schwerem Gefecht konnte der Anführer Walaszewski in Alt-Kischau festgenommen werden. Kurz darauf wurde ein gewisser Bierzkowski unschädlich gemacht, während ein dritter entkam. Das Gericht verurteilte nach kurzer Beratung jeden zu 6 Jahren Zuchthaus.

Sport und Spiel.

Vor dem Saisonschluß in Ławica

Der vierte Renntag war außerordentlich stark besucht, ein Besuch, den Ławica seit undenklichen Zeiten nicht aufzuweisen hatte. Der Totalisator hatte einen Umsatz von ungefähr 50 000 Złoty. Das Lotterierennen gewann leicht der Hengst Harras aus dem Stall Żychliński. Der Gewinn fiel auf die Nummer 497. Den Ehrenpreis der Stadt Posen holte sich Hauptmann Bylczyński auf Mrok. Beim letzten Rennen machte Hellade, die Brzeszczot mit 4 Längen schlug, von sich reden. Rennschluß ist am 7. Juni.

Die Trostspiele.

Bei den gestrigen Trostspielen in Amsterdam schlug Holland, dessen zweite Garnitur außerhalb des Turniers die amerikanische Olympiamannschaft 3 : 2 schlagen konnte, die Belgier 3 : 1. In demselben Verhältnis erlag Mexiko der Mannschaft Chiles.

Das Fußballfinale.

Das Endspiel um die Olympiameisterschaft im Fußball findet am nächsten Sonntag statt. Es kandidieren Italien, Uruguay, Aegypten und Argentinien. Es dürfte eine große Sensation sein, wenn die Italiener Uruguay heute aus dem Felde schlagen würden.

Radsport.

Der Kölner Oszmella hat im Kölner Stadion bei den dortigen internationalen Radrennen im Rennen über 1000 Meter bei stehendem Start die Weltrekordleistung des Schweizers Egg um 1⁴⁄₁₀ Sekunden auf 1.12.4 Min. verbessert.

Leichtathletik.

Es neuer Damen-Weltrekord im Kugelstoßen ist von Frl. Lange in Deutschland mit einer Leistung von 11.61 Metern erzielt worden.

Den Lauf des „Ilustrowany Kurjer Codzienny", bei dem 200 Bewerber starteten, gewann der Lemberger Sawaryn bereits zum dritten Male, so daß der gestiftete Pokal in seinen Besitz übergeht.

Spielplan des Teatr Wielki.

Mittwoch, den 6. Juni: **„Das Mahl der Spötter".**

Donnerstag, den 7. Juni: **„Troubadour"** (Gastspiel Prawdzic).

Freitag, den 8. Juni: **„Hoffmanns Erzählungen".**

Sonnabend, den 9. Juni: **„Bote Nr. 6666".**

Sonntag, den 10. Juni: **„Bote Nr. 6666".**

Montag, den 11. Juni: **„Zygmunt August".**

Dienstag, den 12. Juni: „Madame Butterfly".

Die Abendvorstellungen im Teatr Wielki beginnen um 8 Uhr.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½ bis 2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoransage für Donnerstag, 7. Juni.

= Berlin, 6. Juni. **Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils wolkig, tagsüber etwas wärmer, abnehmende Winde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall Wetterbesserung, aber für die Jahreszeit noch ziemlich kühl.**

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag, abends 7½ Uhr; Sonnabend morgens 7½ Uhr; vormittags 10 Uhr; nachmittags 4½ Uhr. — Sabbatausgang 9 Uhr 18 Minuten. — Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrvortrag; abends 7½ Uhr.

Synagoge B. — (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachm. 4 Uhr: Jugendandacht.

Deutschlands Anteil am polnischen Außenhandel

über dessen Umfang im I. Quartal d. J. amtliche polnische Daten soeben veröffentlicht werden, ist, wenn man die Vergleichsquartale der Jahre 1927 und 1926 gegenüberstellt, in ständigem Steigen begriffen, ohne freilich den Stand vom I. Quartal 1925, das noch in die Zeit vor dem Zollkriege fällt, zu erreichen. Dabei ist die Einfuhr aus Deutschland nicht mehr so weit vom Stand des Jahres 1925 entfernt, wie dies bei der Ausfuhr nach Deutschland der Fall ist. Die folgende Tabelle zeigt, daß die Bezüge aus dem deutschen Nachbarlande im I. Quartal 1928 bereits auf 26% der polnischen Gesamteinfuhr angelangt sind (gegenüber 32,4% im I. Quartal 1925), während die Lieferungen dahin erst 31,8% (gegenüber 49,6%) ausmachen. Eine Wendung zu Gunsten Deutschlands ist auch insofern eingetreten, als die Bilanz im ersten Viertel d. J. mit 38 502 000 Złoty Aktivum abschloß, wogegen z. B. das I. Quartal 1927 noch einen Ausfuhrüberschuß für Polen in Höhe von 28 433 000 Złoty ergeben hat. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß Polen seinen Import im I. Quartal d. J. (und namentlich im März vor Inkrafttreten der valorisierten Zölle) im Vergleich zum Vorjahre auch ganz ungewöhnlich, nämlich um mehr als 50% steigerte, obwohl die Ausfuhr so gut wie konstant blieb. Erwähnt sei hierbei, daß z. B. von der polnischen Gesamteinfuhr an Maschinen und Apparaten in den Monaten Januar—März d. J. in Höhe von 111,2 Millionen Złoty nahezu die Hälfte (51,6 Millionen Złoty) aus Deutschland stammte.

EINFUHR
im I. Quartal

aus:	1928 (in 1000 Złoty)	1927 (in 1000 Złoty)	1928 (proz. Anteil an der Ges.-Einfuhr)	1927	1926	1925
Deutschland	237 400	149 570	26,0	24,9	20,7	32,4
Nordam. Union	122 266	75 574	13,4	12,6	17,7	13,4
England	87 012	57 473	9,5	9,5	11,1	7,4
Frankreich	77 478	48 592	8,5	8,1	7,1	5,8
Österreich	65 206	36 004	7,1	6,0	6,4	9,1
Tschechoslowakei	62 515	31 456	6,9	5,2	4,5	5,1
Niederlande	38 732	26 773	4,2	4,4	3,2	1,3
Italien	29 620	22 887	3,2	3,8	6,8	3,8
Schweiz	23 740	13 016	2,6	2,2	1,9	1,4
Brit. Indien	23 110	13 605	2,5	2,3	2,9	1,4
Belgien	16 240	7 669	1,8	1,3	0,9	1,8
Schweden	13 344	10 862	1,5	1,8	1,3	0,6
Dänemark	13 177	9 719	1,4	1,6	1,6	1,1
Rußland	9 834	26 410	1,1	4,4	0,9	0,5
Rumänien	8 288	8 443	0,9	1,4	1,1	1,4
Ungarn	7 743	12 013	0,8	2,0	1,2	2,3
Lettland	6 040	3 539	0,7	0,6	0,3	1,3
andere Länder	72 037	47 731	7,9	7,9	10,4	9,9
	913 782	601 336	100,0	100,0	100,0	100,0

AUSFUHR
im I. Quartal

nach:	1928 (in 1000 Złoty)	1927 (in 1000 Złoty)	1928 (proz. Anteil an der Ges.-Ausfuhr)	1927	1926	1925
Deutschland	198 898	178 003	31,8	28,5	24,1	49,6
Tschechoslowakei	81 231	52 372	13,0	8,4	12,3	9,0
Österreich	79 190	65 417	12,7	10,5	14,3	11,9
England	47 601	67 145	7,6	10,8	15,5	6,9
Niederlande	31 211	31 640	5,0	5,1	4,5	1,8
Schweden	26 841	46 441	4,3	7,5	2,7	0,4
Dänemark	24 714	17 956	4,0	2,9	3,3	1,3
Rumänien	15 866	21 974	2,5	3,5	3,4	4,5
Lettland	15 411	10 240	2,5	2,5	1,6	2,3
Belgien	13 934	16 847	2,2	2,7	2,5	1,3
Italien	12 595	17 923	2,0	2,9	1,4	0,7
Frankreich	11 781	13 773	1,9	2,2	3,4	1,4
Rußland	10 165	16 466	1,6	2,6	1,9	3,6
Ungarn	10 000	14 858	1,6	2,4	1,9	1,2
Nordam. Union	6 324	5 190	1,0	0,8	0,9	0,6
Schweiz	3 672	5 711	0,6	0,9	1,0	0,4
Brit. Indien	480	13 278	0,1	2,1	0,0	0,0
andere Länder	34 738	28 462	5,6	4,6	4,0	3,1
	624 652	623 696	100,0	100,0	100,0	100,0

Während die Einfuhr aus fast allen Ländern im Zusammenhang mit der allgemeinen Importsteigerung wertmäßig größer geworden ist, gingen die Bezüge aus Rußland im I. Quartal 1928 gegenüber dem Vergleichszeitraum 1927 sehr erheblich zurück. Auch bei Ungarn ist eine Verminderung festzustellen, bei Rumänien ebenfalls, obwohl in sehr geringem Umfange. Die Nordamerikanische Union als zweiter Hauptlieferant Polens ist 1928 prozentual wieder auf dem Stande von 1925 angelangt, nachdem sie diesen i. J. 1926 wesentlich überschritten hatte. 1927 war allerdings eine beträchtliche Verminderung der polnischen Einkäufe zu verzeichnen. Die Beteiligung Englands an Polens Einfuhr ist in den letzten beiden Jahren gleich geblieben, war aber kleiner als 1926 und größer als 1925. Ständig steigende Bedeutung gewinnt der französische Import, ebenso wie die Einfuhr der Niederlande und der Schweiz. Österreichs Lieferungen nach Polen sind anteilsmäßig zwar größer als 1927 und 1926, aber geringer als 1925 gewesen, während die Tschechoslowakei im ersten Viertel d. J. alle drei Vorjahre überflügelte. Die Bezüge aus Italien haben in den Jahren 1928 und 1927 im Vergleich zu 1926, das den Höchststand innerhalb der vier Berichtsquartale brachte, eine sehr bedeutende Reduktion erfahren.

In der Ausfuhrstatistik interessiert neben Deutschland vor allem der Export nach der Tschechoslowakei, der im I. Quartal d. J. wertmäßig um mehr als 50% größer gewesen ist als in der Vergleichszeit 1927, obwohl der Gesamtexport, wie oben bereits gesagt, keine nennenswerte Veränderung erfahren hat. Allerdings waren die Lieferungen nach der Tschechoslowakei im Vorjahre im Vergleich zu 1926 bedeutend zurückgegangen. Auch die Ausfuhr nach Österreich ist wieder gestiegen, nachdem die Vorjahre das gleiche Bild wie bei der Tschechoslowakei zeigen. Der Umfang der Ausfuhr nach England hat dagegen eine sehr erhebliche Einbuße erfahren. Er betrug zuletzt nur etwa die Hälfte von 1926 und wenig mehr als 1925. Der Export nach den Niederlanden ist parallel mit der Steigerung des Imports von dort ununterbrochen gewachsen. Schweden, das 1927 seine Bezüge sprunghaft vergrößerte, ist 1928 wieder mehr in den Hintergrund getreten; trotzdem weisen die Lieferungen nach Schweden im Vergleich zu 1925 eine beträchtliche Erhöhung auf. Das letztere gilt auch für Dänemark. Die Verminderung der Ausfuhr nach Rumänien hängt mit der verringerten Textilienausfuhr dahin zusammen, während die Veränderungen bei Italien auf das Konto Kohle zu setzen sind. Im Gegensatz zu den französischen Lieferungen nach Polen zeigt die Ausfuhr nach Frankreich fallende Tendenz, ebenso wie der russische Absatzmarkt immer mehr verloren geht. Die Einfuhr der Nordamerikanischen Union ist sowohl wertmäßig als prozentual nur gering, hat aber bei Vergleich der ersten Quartale der letzten 4 Jahre eine Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Britisch-Indien, das in den ersten drei Monaten 1927 in der polnischen Ausfuhr mit 2,1% figuriert, ist in der gleichen Zeit d. J. nur noch mit einem geringen Bruchteil zufinden, während seine Einfuhr nach Polen in diesem Zeitraum sowohl wert- als anteilsmäßig größer wurde.

Märkte.

Getreide. Posen, 6. Juni. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	51.50— 53.50
Roggen	50.50— 52.00
Weizenmehl (65%)	71.00— 75.00
Roggenmehl (65%)	73.50
Roggenmehl (70%)	71.50
Mahlgerste	47.00— 48.00
Hafer	44.50— 46.50
Weizenkleie	31.00— 32.00
Roggenkleie	34.00— 35.00
Gelbe Lupinen	23.50— 24.50
Blaue Lupinen	22.00— 23.00
Roggenstroh, gepreßt	5.10— 5.50
Heu, lose	10.00— 11.00

Gesamttendenz ruhig.

Warschau, 5. Juni. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Warschau: Roggen 681 gl. 53—53.50, Einheitshafer 48—50, blaue Lupine 23—23.50, Roggenkleie 34.50—35. Marktpreise: Weizen 59—60, Braugerste 52—53, Grützgerste 48.50 bis 49, Weizenmehl von den Warschauer, Lubliner und Grenzmühlen 4/0 A 90—92, 4/0 82—84, Roggenmehl 65proz. 71—74, Geschäft klein, Stimmung ruhig.

Bromberg, 4. Juni. Notierungen für 100 kg in Złoty: Weizen 52.50—54, Roggen 51—52, Futtergerste 42—44, Braugerste 47—49, Felderbsen 46—50, Viktoriaerbsen 68—80, Hafer 44—45, Weizenkleie 34, Roggenkleie 36. Stimmung ruhig.

Krakau, 5. Juni. Krakauer Roggen 55—56, Domänenhafer 48—49.50, Krakauer Weizenmehl 45proz. 87—88, 50proz. 85—86, Weizenbrotmehl 74—75, Weizengriesmehl 89—91. Tendenz ruhig. Geschäft klein.

Berlin, 6. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 261—264, Juli 281.50, September 270.50. Tendenz: matter. Roggen: märk. 277—279, Juli 272.50 bis 272.75, September 253, Oktober 253.50. Tendenz: schwächer. Gerste: Sommergerste 250—278. Hafer: märk. 261—267. Mais: 238—241. Weizenmehl: 32.25 bis 36.25. Roggenmehl: 36.25—39. Weizenkleie: 16.75 bis 17. Weizenkleiemelasse: 16.75—17.25. Roggenkleie: 18.50. Viktoriaerbsen: 50—60. Kleine Speiseerbsen: 35—40. Futtererbsen: 24.50—26. Peluschken: 24—24.50. Ackerbohnen: 23—24. Wicken: 25—27. Lupinen, blau: 14.25—15.50. Lupinen, gelb: 16—17. Seradella, neue: 23—28. Rapskuchen: 18.80—19. Leinkuchen: 23—23.60. Trockenschnitzel: 15.20 bis 15.40. Soyaschrot: 20.60—21.20. Kartoffelflocken: 26.50—27.

Produktenbericht. Berlin, 6. Juni. Der hiesige Markt vermochte sich dem verflauenden Einfluss der überseeischen Marktmeldungen nicht ganz zu entziehen, obgleich das Angebot von inländischem Brotgetreide nach wie vor nur recht gering war. Weizenofferten seitens Amerikas waren heute nicht im Markte, die freien Ablader haben ihre Forderungen leicht herabgesetzt. Auch Roggen war vom Ausland in den Forderungen herabgesetzt. Inlandsroggen ist wenig angeboten, aber auch die Nachfrage ist schwach, soweit Umsätze stattfanden, erfolgten sie zu etwa 2 Mark niedrigeren Preisen als gestern. Roggen ist in Kahn- und Waggonware schwach angeboten. Bei dem erneut stockenden Mehlabsatz besteht auch nur geringe Nachfrage. Preise werden 1—2 Mark niedriger geboten. Lieferungspreise für beide Brotgetreidearten 1—2 Mark abgeschwächt. Am Mehlmarkte ist erneute Stagnation des Geschäftes eingetreten. Die Mühlen sind zu Preiskonzessionen geneigt. Gute und mittlere Haferqualitäten vom Konsum weiter gefragt, geringe vernachlässigt. Gersten still.

Vieh und Fleisch. Berlin, 6. Juni. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1387 Rinder (darunter 299 Ochsen, 385 Bullen, 703 Kühe und Färsen), 3100 Kälber, 7100 Schafe, 14 251 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 60—63, b) 55—59, c) 50—53, d) 44—47. — Bullen: a) 55—56, b) 52—53, c) 48 bis 50, d) 45—47. — Kühe: a) 47—51, b) 35—44, c) 26—32, d) 20—22. — Färsen: a) 57—60, b) 50 bis 54, c) 43—46. — Fresser: 38—48.

Kälber: a) —.—, b) 75—85, c) 68—75, d) 55—65.

Schafe: a) Stallmast 60—64, b) 53—59, c) 45—50, d) 30—40.

Schweine: a) 72, b) 71—73, c) 71—72, d) 68—70, e) 64—67, f) —.—, g) 64—66.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ziemlich glatt, bei Kälbern und Schweinen ruhig.

Warschau, 5. Juni. Aufgetrieben wurden 1575 Schweine zu Preisen von 1.90—2.45 zł für 1 kg Lebendgewicht bei fester Tendenz. Auch am Rindermarkt werden höhere Preise genannt. Die vom Fleischersyndikat genannten Richtpreise betragen für Rinder frei Warschau 1.60, ausserhalb Warschaus 1.20 bis 1.60, für Kälber frei Warschau 1.82, ausserhalb Warschaus 1.72.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	6. 6.	5. 6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.25G	66.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	97.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	54.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	92.00B

Tendenz: schwankend.

Industrieaktien.

	6. 6.	5. 6.		6. 6.	5. 6.
Bk. Kw. Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	48.50B	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	90.00B	89.50G	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadtnag.	—	—	MlynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	46.50B	46.50G	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	26.00B	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	42.00G	40.00G	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: schwankend.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	6. 6.	5. 6.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	88.00	89.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	88.50	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	62.00	61.90

Industrieaktien.

	6. 6.	5. 6.		6. 6.	5. 6.
Bank Polski	192.75	193.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	136.50	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	117.00	117.00	Nobel-Stand.	—	35.25
Bk. Zachodni	36.50	36.00	Cegielski	46.00	—
Bk.Zw.Sp.Z.	88.00	91.50	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	39.25	39.50
Puls	—	—	Modrzejów	49.00	49.00
Spiess	—	162.50	Norblin	—	230.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	128.00	121.00
Elektr. Dąbr.	90.00	—	Parowozy	45.50	46.00
Elektryczność	—	—	Pocisk	10.75	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	63.25	63.00	Rudzki	52.50	52.50
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	9.75	—
Siła i Światło	—	150.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	29.00	29.00
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	17.00	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	241.00	238.00
W. T. F. Cukru	71.50	71.50	Herbata	—	—
Firley	68.00	65.50	Spirytus	39.50	—
Łazy	8.00	—	Żegluga	—	—
Wysoka	173.00	170.00	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	—	103.00	Lombard	—	—

Tendenz: im allgemeinen etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 6. Geld	6. 6. Brief	5. 6. Geld	5. 6. Brief
Amsterdam	358.90	360.70	359.02	360.82
Berlin*)	212.77	213.19	212.89	213.30
Brüssel	124.11	124.78	124.14	124.76
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.41	43.63	43.4175	43.62
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.97	35.15	34.95	35.13
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.86	47.09	46.86	47.10
Stockholm	358.60	359.80	—	—
Wien	125.09	125.71	125.12	125.75
Zürich	171.42	172.28	171.41	172.27

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: unverändert.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	6. 6. Geld	6. 6. Brief	5. 6. Geld	5. 6. Brief
London	25.015	—	25.02	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	—	—	122.397	122.703
Warschau	57.41	57.53	57.40	57.54
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.44	57.58	57.43	57.57

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. Juni, 13.30 Uhr. Die Erholung gegen Schluss der gestrigen Neuyorker Börse hatte, verbunden mit einigen günstig kommentierten Nachrichten, im heutigen Vormittagsverkehr zu stärkeren Deckungen und einer deutlich spürbaren Tendenzbesserung geführt. Die Ablehnung der Tariferhöhung bei der Reichsbahn machte einen guten Eindruck, die bisher programmässig verlaufenen Verhandlungen bei der Regierungsbildung und der versöhnliche Ton der gestern gehaltenen grossen aussenpolitischen Rede Mussolinis trugen zu einer Beruhigung bei. Das Geschäft, das vorbörslich an einigen Märkten noch recht lebhaft war, liess aber zu den ersten Kursen wieder nach. Die Kauflust scheint noch unter den Schwankungen der letzten Zeit gelitten zu haben. Die Börse selbst schritt zu Deckungen und Rückkäufen, so dass bei Spezialwerten bis 15 Prozent Gewinn erzielt werden konnte, während sonst die Kursabweichungen selten gegen gestrigen Schluss über 2 Prozent hinausgehen. Durch feste Haltung fielen bei den Nebenwerten Conti, Deutsche Maschinen und Telephon Berliner auf, während Schubert und Salzer schon zu Beginn mit einem Verlust von 6½ Prozent bemerkenswert schwach lagen. Später gaben die Kurse, nachdem die Spekulation eingedeckt hatte, um einige Prozent nach. Grösstenteils gingen die anfangs erzielten Gewinne wieder verloren. Schubert und Salzer um weitere 8 Prozent zurück, Glanzstoff und Bemberg verloren 10 Prozent, Berger 10 Prozent, Salz Detfurt 10, Reichsbank 9 Prozent usw. Als widerstandsfähig sind Conti und Deutsche Maschinen hervorzuheben. Anleihen nach festerem Beginn wieder nachgebend, Türken lebhafter und bis ½ Prozent höher. Devisen weiter gefragt. Dollar gegen gestern mittag fester. Pfandbriefmarkt uneinheitlich. Foncier-Anteile plus plus, auch Baden-Kohle plus plus (19 nach 17,6). Geldmarkt leichter, Tagesgeld 5½—7½ Prozent, sonst unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	6. 6.	5. 6.		6. 6.	5. 6.
Dt. R.-Bahn	94.37	—	Goldschmidt	101.25	103.00
A.G.f.Verkehr	201.75	—	Hbg. Elk.-Wk.	164.25	165.25
Hamb. Amer.	169.50	169.25	Harpen. Bgw.	168.62	169.50
Hb.Südam.	—	—	Hoesch	148.00	150.00
Hansa	215.50	217.00	Holzmann	—	158.00
Nordd. Lloyd	161.50	160.50	Ilse Bgbau.	272.75	—
Al.Dt.Kr.Anst.	143.00	144.50	Kaliw. Asch.	226.50	230.00
Barmer Bank	151.25	152.50	Klöckner	136.50	136.37
Berl.Hls.-Ges.	278.50	279.00	Köln-Neuess.	145.50	144.50
Com.u.Pr.-Bk.	192.50	193.00	Löwe, Ludw.	253.75	255.00
Darmst. Bank	283.50	283.00	Mannesmann	157.75	157.50
Deutsch.Bank	174.00	174.00	Mansf. Bergb.	123.75	123.50
Disc.-Ges.	169.00	168.50	Metallbank	156.50	156.50
Dresdner Bk.	170.00	170.25	Nat. Auto-Fb.	84.50	85.25
Mtdtsch.K.Bk.	—	214.00	Oschl. Eis. Bd.	107.50	107.00
Schulth. Patz.	374.00	374.00	Oschl. Koksw.	105.50	106.25
A. E. G.	189.00	190.00	Orenst. u. Kop.	—	128.25
Bergmann	215.00	214.25	Ostwerke	331.50	331.50
Berl. Msch.-F.	129.50	128.00	Phönix Bgbau	99.12	99.50
Buderus	89.75	90.50	Rh.Braunkoh.	314.50	304.75
Cop. Hisp. Am.	636.50	645.00	Rh. Elek.-W.	174.00	174.00
Charl. Wasser	132.50	134.75	Rh. Stahlwk.	172.00	172.00
Conti Caoutch.	146.50	140.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	117.25	117.75	Rütgerswerke	97.50	97.75
Dessauer Gas	209.37	210.25	Salzdetfurth	421.00	421.00
Dt. Erdöl-Ges.	146.00	144.50	Schl. Elek.-W.	254.50	251.00
Dt. Maschinen	54.50	50.50	Schuckt. & Co.	214.00	215.75
Dynam. Nobel	141.50	141.25	Siem.&Halske	368.50	367.00
El. Lief.-Ges.	183.00	183.75	Tietz, Leonh.	327.50	329.50
El. Licht u.Kr.	239.25	240.00	Transradio	165.25	166.75
Essen. Steink.	—	135.00	Ver.Glanzstoff	768.00	775.00
I. G. Farben	284.00	285.00	Ver. Stahlw.	102.50	102.75
Felten u.Guill.	135.25	135.50	Westeregeln	227.00	231.00
Gelsenk. Bgw.	143.00	143.00	Zellst. Waldh.	323.75	321.25
Ges. f. el. Unt.	289.50	294.00	Otavi	55.75	55.75

	6. 6.	5. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.62	51.50
" " 60-90 000	54.00	54.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	19.50	19.60

Industrieaktien.

	6. 6.	5. 6.		6. 6.	5. 6.
Accumulator.	168.50	170.50	Laurahütte	77.25	76.75
Adlerwerke	97.25	97.87	Lorenz	157.75	160.00
Aschaffenbrg.	—	209.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	660.00	643.00	Nordd. Wollk.	223.50	220.00
Berger, Tiefb.	420.00	420.50	Pöge, Eltr.-W.	111.75	111.00
Dt. Kabelwk.	74.00	75.25	Riedel	40.50	40.50
Dt Wollw.	56.00	57.25	Sachsenwerke	141.75	140.00
Dt. Eisenhd.	79.25	79.00	Sarotti	238.00	242.50
Feldmühle	229.50	226.00	Schl.Bgb.u.Zk	138.50	—
Hohenlohe	91.00	91.50	Schl. Textil	57.75	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	373.00	374.50
Körting, Gebr.	—	73.75	Stollb. Zink.	194.00	198.00
Lahmeyer	180.00	180.50			

Tendenz: unsicher.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 6. Geld	6. 6. Brief	5. 6. Geld	5. 6. Brief
Buenos Aires	1.783	1.787	1.783	1.787
Canada	4.172	4.180	4.171	4.179
Japan	1.958	1.962	1.958	1.962
Konstantinopel	2.151	2.155	2.150	2.154
London	20.414	20.454	20.402	20.442
New York	4.1815	4.1895	4.1790	4.1870
Rio de Janeiro	0.502	0.504	0.5015	0.5035
Uruguay	4.276	4.284	4.281	4.289
Amsterdam	168.71	169.05	168.71	169.05
Athen	5.415	5.425	5.415	5.425
Brüssel	58.33	58.45	58.30	58.42
Danzig	81.13	81.69	81.54	81.70
Helsingfors	10.52	10.54	10.518	10.538
Italien	22.02	22.06	22.02	22.06
Jugoslawien	7.358	7.372	7.358	7.372
Kopenhagen	112.17	112.39	112.14	112.36
Lissabon	18.08	18.12	18.03	18.07
Oslo	111.97	112.19	111.95	112.17
Paris	16.435	16.475	16.425	16.465
Prag	12.389	12.409	12.387	12.407
Schweiz	80.56	80.72	80.56	80.72
Sofia	3.022	3.028	3.017	3.023
Spanien	69.75	69.89	69.72	69.86
Stockholm	112.15	112.37	112.09	112.31
Budapest	72.97	73.11	72.97	73.11
Wien	58.82	58.94	58.81	58.93
Kairo	20.935	20.975	20.925	20.965
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.16	92.34

Ostdevisen. Berlin, 6. Juni. Auszahlung Warschau: 46.85—47.05, grosse Złotynoten 46.625—47.025, 100 Rmk. = 212.54—213.45.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 6. Juni für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.33 zł, 100 schweizer Frank 171.07 zł, 100 französische Frank 34.89 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.10 zł und 100 Danziger Gulden 173.11 zł.

Der Złoty am 5. Juni 1928. London 43.51, Zürich 58.175, Neuyork 11.25, Prag 377.50, Budapest (Noten) 64.05—64.30, Bukarest 1815, Mailand 213.75.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Handelsnachrichten.

☰ **Eine internationale Konferenz der Zementindustrie,** auf der die Zementindustrie Polens, Schwedens, Dänemarks, Finnlands, Estlands, Belgiens und Deutschlands vertreten war, hat kürzlich in Warschau stattgefunden. Gegenstand der Beratungen war die schon seit längerer Zeit angestrebte Verständigung hinsichtlich der Belieferung der europäischen Absatzmärkte, in welcher Frage bereits vor einigen Monaten ein Uebereinkommen zwischen Polen, Deutschland, Schweden, Dänemark und Norwegen erzielt worden ist, als es sich um die Exportkontingente nach Skandinavien und den baltischen Randstaaten handelte. Polen hat, um seinen Zementexport zu fördern, Anfang März dieses Jahres eine Verkaufsorganisation „Polski Cement Eksport“ in Warschau geschaffen, die alle mit der Ausfuhr nach den baltischen Staaten, Skandinavien, England, dessen Kolonien, Palästina, Syrien und der Türkei zusammenhängenden Angelegenheiten bearbeitet. Die Warschauer Konferenz hat zwar zu positiven Ergebnissen nicht geführt, es ist aber die Bildung einer internationalen Kommission beschlossen worden, welche den gemeinsamen Export der europäischen Zementindustrie organisieren soll. Zwischen Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland wurde bereits vor mehreren Jahren eine Verständigung erzielt.

Elektrifizierungspläne in Kleinpolen. In letzter Zeit gewinnen die Elektrifizierungstendenzen in den grösseren und kleineren Städten in Kleinpolen immer mehr an Boden. Besondere Bedeutung verdient der Elektrifizierungsplan der Stadt Stanislau, wobei ein Gasmotorantrieb ins Auge gefasst wird. Daneben sind Elektrifizierungspläne für die Städte Rohatyn, Bohorodczan, Zbaraz, Trembowla, Iwonicz, Krosno, Bohrbo, Mostow, Wielkich, Chorostkow, Beresteczko, Halicz, Krzemieniec, Bolechow u. a. m. im Gange. Ueberdies wird die Erweiterung der bereits bestehenden Elektrizitätswerke in Tarnopol, Kolomea, Zólkiew, Zydaczow, Przeworsk, Zloczow und in Sambor geplant. Wie es heisst, sollen die Pläne noch im laufenden Jahre ihrer Verwirklichung entgegengehen. Die Landwirte interessieren sich gleichfalls für die Elektrifizierung und verlangen Offerten. Die Naphthakonzerne planen den Ausbau der bestehenden Zentralen.

☰ **Eine polnische Elektrizitäts-Ausstellung** wird in diesen Tagen durch den Verband der polnischen Elektrizitätswerke in Thorn veranstaltet. Sie soll die Verwertung von elektrischer Energie in der Industrie, der Landwirtschaft, im Haushalt und in der Lichtreklame propagieren. Die Ausstellung, die als Wanderausstellung aufgezogen ist, soll in allen grösseren Städten Polens gezeigt werden.

Chilesalpeter-Absatz in Polen. Die polnische Regierung hat kürzlich dem nach dem Guggenheim-Verfahren aufbereiteten Chilesalpeter besondere Einfuhrbegünstigungen gewährt. Während es sich hier um eine private Vereinbarung zwischen der Regierung und der Guggenheim-Gruppe zu handeln scheint, hat nunmehr auch die chilenische Regierung ihren Geschäftsträger in Warschau damit beauftragt, die Möglichkeiten für einen direkten Absatz des Chilesalpeters an die polnischen landwirtschaftlichen Genossenschaften zu studieren. In gleicher Weise soll die Propaganda für den Verbrauch des Produkts in Polen neu organisiert werden. Der polnische Verbrauch an Chilesalpeter ist übrigens, an den Einfuhrziffern gemessen, in den letzten Jahren ziemlich stark gestiegen und ist gegenwärtig grösser als der deutsche.

☰ **Die Versorgung des ostpreussischen Marktes mit polnischem Holz** soll durch die am 15. d. Mts. erfolgte Wiedereröffnung des Güterverkehrs zwischen Raczki polnischerseits und Gross-Czymochen (auf der Strecke Suwalki—Marggrabowa) deutscherseits gefordert werden. Der Personenverkehr auf dieser Eisenbahnlinie wird später eingerichtet werden.

☰ **Eine neue 25-Groschen-Briefmarke** ist am 1. Juni dieses Jahres dem Verkehr übergeben worden. Die Briefmarke trägt das Bildnis des Generals Josef Bem, ist 27×21.5 mm gross und in roter Farbe ausgeführt. Die im Verkehr befindlichen 25-Groschen-Briefmarken früherer Ausgaben sind auch weiterhin gültig.

Orthwein, Karasiński i Sp., Maschinenfabrik in Warschau. Wie in allen Industriezweigen, macht sich auch hier bei der Gesellschaft Mangel an Umsatzkapital bemerkbar. Während im verflossenen Jahre noch 186 402.33 zł Gewinn erzielt werden konnte, schliesst das Jahr 1927 der starken steuerlichen und sozialen Belastungen und der Zins- und Provisionsbankverluste wegen mit 114 323.05 zł Verlust. Trotzdem konnte die Produktion z. B. in der Fabrik „Włochy“ bei Warschau um über 50 Prozent gegen 1926 gesteigert werden, so dass der Verlust nur als vorübergehend anzusehen ist. Im laufenden Rechnungsjahr können die Umsätze bei gutem Ordereingang weiter gesteigert werden.

„Vereinigte polnische Maschinen- und landwirtschaftliche Gerätefabriken“ A. G. in Warschau. Das Rechnungsjahr 1927 ist für die Maschinen- und Gerätefabriken sehr günstig verlaufen. Die Produktion konnte auf 6 703 151 kg im Werte von 6 497 360.19 zł gesteigert werden. Ausgeführt wurden 1 308 812 kg im Werte von 1 405 985.72 zł. Für 1928 wird die Produktion in allen vereinigten Fabriken auf 9 Millionen Złoty veranschlagt. Der **Reingewinn** in Höhe von 179 327,33 zł wird dem Grundkapital und der Tilgungsfonds zugeschrieben.

Eröffnung der 50. Ratstagung.

Woldemaras will schweigen. — Die oberschlesische Frage im Ausschuß. Protest wegen des neuen Chefs der Minderheitensektion.

Genf, 4. Juni. Die Eröffnung der Ratstagung bietet das übliche Bild: In den Wandelhallen des Völkerbundgebäudes die Ratsmitglieder mit ihren Damen und ihren Abordnungen, das ganze Sekretariat des Völkerbundes auf den Beinen. Es geht diesmal etwas geruhsamer zu. Die einzige Sensation, die besprochen wird, ist der polnisch-litauische Streitfall.

Der Rat tagte zunächst, wie üblich, in nichtöffentlicher Sitzung. Die Sitzung war kurz. Auf Vorschlag Scialojas beschloß der Rat, Briand und Stresemann telegraphisch sein Bedauern darüber auszusprechen, daß sie gezwungen seien, der Ratstagung fernzubleiben, und ihnen die Freude über die Wiederherstellung ihrer Gesundheit auszudrücken.

Die öffentliche Sitzung eröffnet der Ratsvorsitzende Aguero y Bethancourt mit einer kurzen Rede, in der er unterstrich, daß es sich um die 50. Ratstagung handelte. Seine Rede war fast ausschließlich ein gedrängter statistisch-personaler Ueberblick über die Ratsgeschichte. Nur in einem einzigen Punkt enthielt die Jubiläumsrede des Vorsitzenden eine politische Note. Die Tätigkeit des spanischen Vertreters Quiñones de León wurde auffällig stark hervorgehoben und der Anhänglichkeit Spaniens an den Völkerbund eine besondere Anerkennung ausgesprochen. Die Veranlassung zu dieser dürfte nicht nur die Freude über die Rückkehr Spaniens, sondern auch die Zugehörigkeit des Ratspräsidenten zum spanischen Kulturkreis gewesen sein. Die Tagesordnung, die anschließend an die Rede des Vorsitzenden heute vormittag behandelt wurde, war kurz und ohne größere politische Tragweite. Es handelte sich um Geschäftsordnungs- und Verwaltungsfragen. Im Anschluß an einen Bericht des Generalsekretärs über die Uebermittlung der Entschließungen der Völkerbundsausschüsse an Rat und Versammlung beantragte der rumänische Vertreter, die Entschließungen der Tagung des Sicherheitsausschusses, die Ende dieses Monats zusammentreten wird, mit Rücksicht darauf, daß bis zum September der Rat nicht zusammentreten wird, unmittelbar der Versammlung des Völkerbundes zu überweisen, um so eine Verzögerung um ein Jahr zu vermeiden. Ebenso werden die Entschließungen des Ausschusses zur Vorbereitung einer internationalen Völkerrechtskonferenz, der Ende Juni seine Arbeiten beginnt, ausnahmsweise, wie Scialoja als Berichterstatter für diesen Punkt vorschlug, der Versammlung des Völkerbundes unmittelbar zugehen.

Woldemaras.

Genf, 4. Juni. Im Laufe des heutigen Nachmittags fand auf Wunsch des englischen Außenministers Chamberlain eine längere Unterredung zwischen ihm und Staatssekretär v. Schubert im Hotel Beau Rivage statt. Anschließend daran empfing Staatssekretär v. Schubert den litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras.

Woldemaras gab der Presse gegenüber der Meinung Ausdruck, daß die Entwicklung der deutsch-litauischen Verhandlungen in dem in Berlin zwischen Reichsminister Stresemann und ihm besprochenen Sinne weiter gute Fortschritte mache und die kleinen Schwierigkeiten immer seltener werden. Des weiteren erklärte er auf Befragen, daß er nicht die Absicht habe, in der gegenwärtigen Ratstagung auf die polnische Note wegen Wilna zu antworten.

Der zweite Tag.

Genf, 5. Juni. Auch am heutigen Nachmittag hielt der Rat eine Sitzung ab, damit für die Ausschußberatungen Zeit gewonnen, und außerdem die Vorbesprechungen über die verschiedenen Punkte der Tagesordnung ermöglicht werden, über deren Erledigung man noch nicht im klaren ist. Am wenigsten ist dies bei der ungarischen Optantenfrage der Fall. Die Haltung der rumänischen Regierung bereitet dem Berichterstatter Chamberlain noch erhebliche Schwierigkeiten und man sieht bis jetzt noch keine Möglichkeit für eine Lösung, da diese Frage baldigst von der Tagesordnung verschwinden läßt. Die polnisch-litauische Angelegenheit, die gestern zwischen Chamberlain, Staatssekretär von Schubert und Minister Baelverts van Beckland ausgiebig durchgesprochen wurde, wird morgen zur Behandlung kommen.

Mit der oberschlesischen Frage ist seit heute nachmittag der Ausschuß Beckland—Zaleski—Urrutia beschäftigt. Staatssekretär von Schubert hat im Laufe des heutigen Nachmittags mit dem niederländischen Außenminister darüber gesprochen. Ausgangspunkt für die Beratungen des Ausschusses ist die am Schluß der heutigen Vormittagssitzung noch behandelte

Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien

in der Angelegenheit der deutschen Minderheitsschule in Bieśtusowy, wo die weitaus größte Mehrheit der für diese Schule angemeldeten Kinder zurückgewiesen wurde, nachdem deren Eltern über die Muttersprache der Kinder befragt worden waren. Hierdurch wurde die Funktion dieser Schule lahmgelegt. Bekanntlich waren diese und andere Schulbeschwerden seinerzeit verschoben worden, bis die Entscheidung des von der deutschen Regierung angerufenen Haager Gerichtshofes vorlag. Diese Entscheidung spricht sich, wie bekannt, grundsätzlich in Uebereinstimmung mit dem Genfer Abkommen dahin aus, daß die Erklärung der Erziehungsberechtigten über die tatsächliche Schulsprache der Kinder nicht nachgeprüft werden dürfe, und daß auch die Zweisprachigkeit der betreffenden Familien und der Kinder nicht als ausschließender Grund betrachtet werden dürfe. Der Dreierausschuß hat nun lediglich die Haltung der polnischen Behörden im Lichte der Entscheidung des Haager Gerichts zu prüfen. Die Schlußfolgerungen des Dreierausschusses werden für die weitere Behandlung der Schulfrage von grundsätzlicher Bedeutung sein. Die Angelegenheit dürfte zusammen mit den übrigen auf der Tagesordnung stehenden oberschlesischen Fragen am Donnerstag oder Freitag vor den Rat gelangen.

Beunruhigung über den neuen Chef der Minderheitensektion.

Genf, 5. Juni. Der Präsident der Europäischen Nationalitätenkongresse, Wilfan, Mitglied der italienischen Kammer, hat an den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Es verlautet, daß der neue Leiter der Sektion entgegen der bisherigen Praxis einem Lande entnommen werden soll, das, wenn auch nicht vertragsrechtlich, so doch tatsächlich an der Minderheitenfrage stark beteiligt ist und unter seiner Bevölkerung große Minoritäten aufweist. Dieses Gerücht hat in den Kreisen der nationalen Minderheiten Europas um so tiefere Beunruhigung hervorgerufen, als man in diesen Kreisen die Tätigkeit der Minderheitensektion am Völkerbundsekretariat für außerordentlich bedeutungsvoll hält. Für die Fruchtbarkeit der Tätigkeit der Minderheitensektion beim Völkerbundsekretariat ist das unbedingte Vertrauen der Minderheiten selbst zweifellos eine der allerwesentlichsten Voraussetzungen. Es müßte bei den nationalen Minderheiten aufs lebhafteste bedauert werden, wenn bei Ernennung des Nachfolgers Colbans nicht auf die hier dargelegte Erwägung Rücksicht genommen werden könnte."

Für den Posten ist der Direktor im spanischen Ministerium des Aeußern, Aguirre, in Aussicht genommen. Spanien ist durch das katalonische Problem in der Minderheitenfrage besonders belastet.

Die angeblichen „SOS"-Rufe Nobiles.

Kopenhagen, 5. Juni. Am heutigen Morgen liegen wiederum zahlreiche Meldungen aus den verschiedensten Orten der Skandinavischen Halbinsel vor, nach denen Radioamateure angeblich Funksprüche der „Italia" oder drahtlose Meldungen russischer Stationen über die „Italia" gehört haben wollen. So teilte ein Kurzwellenamateur in Malmberg in Nordschweden mit, er habe in der letzten Nacht Verbindung mit einem russischen Amateursender mit dem Rufzeichen „15 R A" gehabt, der ihm mitteilte, daß er die Signale von der „Italia" bekommen und eine Verbindung mit dem Luftschiff gehabt habe.

Stockholm, 5. Juni. Spät in der Nacht zum Montag fing ein Radioamateur in Trelleborg auf ungefähr 900 Meter Wellenlänge folgenden Funkspruch auf: „Hallo, hallo, Italia Nobile, SOS la commission, Rome, Kingsbay invisible Radio Bordeaux." Die Meldung wurde etwa fünfzigmal wiederholt. Aehnliche Signale wurden auch von anderen Radioamateuren aufgefangen.

In Italien hat die Nachricht von den aufgefangenen Notsignalen der „Italia" zwar neue Hoffnungen auf Rettung Nobiles aufkommen lassen. Die römischen Zeitungen mahnen aber zur Vorsicht und Geduld.

Moskau, 5. Juni. Ein Radioamateur namens Schmidt in Wosnessensk im Gouvernement Norddwisk, nahm auf der Welle 33 bis 35 Meter, die der Wellenlänge der „Italia" entspricht, folgenden Funkspruch auf: „Italia Nobile Franz-Joseph-Land SOS SOS SOS SOS gelandet." Das hiesige Nobile-Hilfskomitee ist der Meinung, die „Italia" sei irgendwo auf dem Franz-Josef-Land niedergegangen.

Ein russisches Dementi.

Moskau, 6. Juni. (R.) Die Meldung, daß die Obdorsker Radiostation einen Funkspruch von Nobile aufgefangen habe, wird nicht bestätigt. In Gelehrtenkreisen hält man es aber doch für wahrscheinlich, daß Nobile auf Franz-Joseph-Land niedergegangen ist. Am 11. Juni geht der Eisbrecher „Malygin" mit einem großen Wasserflugzeug von der Küste Nowaja Semlja ab.

Marschall Tschangtsolin seinen Verletzungen erlegen.

London, 5. Juni. **Wie aus Peking gemeldet wird, ist Marschall Tschangtsolin den Verletzungen, die er bei dem Attentat auf der Fahrt von Peking nach Mukden erlitten hat, erlegen.**

Mukden, 5. Juni. Die hiesige Zeitung „Jiji" erklärt, daß das Befinden des Marschalls eine plötzliche Verschlechterung erfahren habe und daß sein Tod überraschend schnell eingetreten sei. Unzählige Gerüchte verschiedenster Art durchschwirren die Stadt und die Erregung der Bevölkerung wächst zusehends. Sollte der Marschall, woran nicht zu zweifeln ist, tatsächlich gestorben sein, so befürchtet man weittragende Folgen. Man glaubt sogar an die Möglichkeit einer allgemeinen Erhebung der chinesischen Bevölkerung gegen das japanische Regime.

In Tientsin sind gestern an verschiedenen Stellen Bomben und Handgranaten explodiert, ohne jedoch Schaden anzurichten. Eine allgemeine Panik wurde schnell von den japanischen Truppen unterdrückt. Die Japaner behaupten, in den Wasserwerken der Stadt Bomben vorgefunden zu haben.

Tschangtsolin.

Marschall Tschangtsolin hat nur ein Alter von 52 Jahren erreicht. Im russisch-japanischen Krieg kämpfte er als mandschurischer Freikorpsführer auf seiten der Japaner. Nach dem Sturz der Mandschudynastie in Peking wurde er als Freund des Präsidenten Yuanschikai zum Gouverneur der Mandschurei ernannt. Dem ehrgeizigen Manne genügte die von den Japanern eingeschränkte Herrschaft in der Mandschurei bald nicht mehr. 1924, als General Feng von Wupeifu abfiel, gelang es ihm, seine Truppen in die chinesische Hauptstadt einziehen zu lassen. Im Herbst 1925 mußte er die Hauptstadt räumen und nach der Mandschurei wieder zurückkehren. Da die Japaner an der Bekämpfung des im chinesischen Süden gärenden Kommunismus sowie an der Schwächung der chinesischen Nationalbewegung interessiert waren, unterstützten sie den Marschall im Kampf um die Wiedergewinnung der Macht. General Feng mußte sich 1926 vor Tschangtsolins wiedereinrückenden Truppen zurückziehen. Seit dieser Zeit war Tschangtsolin der unumschränkte Diktator Nordchinas.

Republik Polen.

Kommunistische Wühlarbeit im Dąbrowaer Kohlenrevier.

Sosnowitz, 6. Juni. (A. W.) Die Kommunisten des Dąbrowaer Kohlenreviers überschütten die Arbeiterschaft mit Aufrufen, in denen u. a. zur Organisierung eines Generalstreiks aufgefordert wird. Es soll sich hierbei um eine selbständige Aktion der Kommunisten ohne Verständigung mit anderen Berufsverbänden handeln. Dadurch will man die Macht des kommunistischen Einflusses im Dąbrowaer Gebiet zeigen. Es spricht jedoch alles dafür, daß das Vorhaben der Kommunisten vom Mißerfolg begleitet sein wird.

Neuerliche Verhaftungen wegen Spionage.

Lemberg, 6. Juni. (A. W.) Aus Stanislau wird gemeldet, daß die dortige politische Polizei in Zusammenarbeit mit den Militärbehörden einer verzweigten Spionenbande auf die Spur gekommen ist, deren Zentrale sich in Stanislau befand. Es wurden eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich verschiedene Personen, deren Loyalität gegenüber dem Staate bisher nicht den geringsten Zweifeln zu unterliegen schien und solche Personen, die in Staatsämtern beschäftigt (!) waren. Weitere Einzelheiten werden mit Rücksicht auf die Untersuchung geheim gehalten.

Verschärfung der Bialystoker Streiklage.

Bialystok, 6. Juni. (A. W.) Der Textilarbeiterstreik dehnt sich aus und hat bereits alle hiesigen Fabriken erfaßt. In einer Konferenz der Arbeiterdelegierten, die gestern stattfand, ist beschlossen worden, sich an die Behörden mit der Bitte um Genehmigung einer Reihe von Versammlungen in kleineren Städten des Industriereviers Bialystok zu wenden. In diesen Versammlungen soll an die noch nicht streikenden Arbeiter die Aufforderung ergehen, sich dem Streik anzuschließen. In der Nacht haben Beratungen der Industriellen stattgefunden, worauf der Arbeitsinspektor davon in Kenntnis gesetzt worden ist, daß die Industriellen in der plötzlichen Arbeitsniederlegung eine offenbare Bekundung bösen Willens erblicken. Das Vorgehen der Arbeiter steht nach Ansicht der Fabrikanten in der Geschichte der bisherigen Wirtschaftsbemühungen in Polen beispiellos da. Die Industriellen erklären, daß sie in Verhandlungen mit den Arbeitern nicht eintreten würden, solange sie der Arbeit fern bleiben. Im Zusammenhang damit hat sich die Streiklage sehr verschärft, so daß die auf heute vom Arbeitsinspektor einberufene gemeinsame Konferenz sicher nicht stattfinden wird.

„Kettenhunde des Faszismus".

Moskau, 6. Juni. (AW.) Der ehemalige kommunistische Abg. Sochacki hat in Sowjetblättern einen Artikel über das polnische Parlament veröffentlicht. Dieser Artikel trägt die Überschrift „Kettenhunde des Faszismus".

Deutsches Reich.

Gesandter a. D. Dr. v. Dirksen †.

Breslau, 5. Juni. Im 76. Lebensjahre ist am Sonntag der Gesandte a. D. Wirklicher Geheimer Rat Dr. Willibald v. Dirksen auf Gröditzberg in Schlesien gestorben. Exz. v. Dirksen war am 23. Dezember 1852 in Berlin geboren. Von 1880 bis 1903 war er im Auswärtigen Amt tätig. Nach seinem Ausscheiden aus dem Amt wurde er im Wahlkreise Spremberg-Kottbus-Kalau sowohl in den Reichstag wie in den Preußischen Landtag gewählt. Er gehörte hier zur Freikonservativen Partei.

Der Verstorbene, der Vater des Ministerialdirektors im Auswärtigen Amt, Dr. Herbert v. Dirksen, und der Schwiegervater des deutschen Botschafters beim Päpstlichen Stuhl, Dr. jur. Diego v. Bergen, sowie des bekannten Reichstagsabgeordneten Staatssekretärs z. D. Werner Freiherr v. Rheinbaben, hat auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Reichsdienst sehr verdienstlich gewirkt. Als Vorgänger des Staatssekretärs v. Hintze war er bis vor wenigen Jahren Vorsitzender des „Vereins für das Deutschtum im Auslande". Auch die Bewegung zur Erhaltung deutscher Burgen sah in ihm einen eifrigen Förderer.

Aus anderen Ländern.

Tumulte in Moskau.

Moskau, 5. Juni. In der Bahnhofsgegend kam es vor einigen Tagen vor der größten Arbeitsbörse Moskaus zu Tumulten. Die Saisonarbeiter und die Moskauer Arbeitslosen, die sich einmal monatlich auf dieser Börse einschreiben müssen, forderten Arbeit und besondere Unterstützungen. Die Demonstranten brachten zum Teil Frauen und Kinder mit und schrien „Gebt uns Brot und Arbeit!" Der Straßenbahnverkehr wurde durch die Ansammlungen zeitweilig unterbrochen. Die Polizei nahm Verhaftungen vor. Gestern morgen gab es im Stadtteil Lefortowo in der Deutschen Straße wieder Unruhen, die durch die bevorstehende Einstellung des Verkaufs von weißem Mehl hervorgerufen wurde. Die Menge plünderte und demolierte zwei kooperative Lebensmittelgeschäfte.

Das Postflugzeug Warschau—Paris abgestürzt.

Prag, 5. Juni. **Heute vormittag ist das Postflugzeug der Luftverkehrslinie Warschau—Prag—Paris etwa 600 Meter hinter der deutschen Grenze bei Liebau auf tschechischem Gebiet abgestürzt. Der Pilot wurde tot unter den Trümmern des Flugzeuges hervorgezogen, sein Begleiter ist lebensgefährlich verletzt. Das Flugzeug gehörte der Luftverkehrsgesellschaft Cidrak.**

Ein neuer Verlust für das Deutschtum in Südtirol.

Innsbruck 5. Juni. Wie die „Dolomiten" berichten, hat die Direktion des Benediktiner-Gymnasiums in Meran, einer der ältesten deutschen Schulen Südtirols, mitgeteilt, daß das Gymnasium mit dem diesjährigen Schuljahr seine Tätigkeit einstellen und im Herbst nicht mehr aufnehmen wird.

Die letzten Telegramme.

Der „Eiserne Gustav" in Paris.

Paris, 6. Juni. (R.) Der 69jährige Berliner Droschkenkutscher Hartmann war am Dienstag mittag Gast in der deutschen Botschaft, während ihn am Nachmittag ein Pariser Reisebüro zum Tee eingeladen hatte, an dem die deutsche Botschaft und die österreichische Gesandtschaft, sowie der Festausschuß des Quartier Latin teilnahmen. Am Abend war der in Paris allgemein unter dem Namen „Gustave" bekannte Berliner Kutscher Gast der deutschen Kolonie.

Acht jugendliche Opfer eines Automobilunglücks.

Springfield (Ilinois), 6. Juni. (R.) Ein mit 7 Kindern und jungen Leuten im Alter von 3 bis 17 Jahren besetztes Automobil, das von einem 19jährigen jungen Mann gelenkt wurde, wurde von einem Vorortzuge erfaßt und völlig zertrümmert. Sämtliche Insassen und der Lenker kamen hierbei ums Leben.

Schweres Flugzeugunglück in Algier.

Paris, 6. Juni. (R.) Nach Meldungen aus Oran unternahmen am Dienstag abend zwei Offiziere vom dortigen Flugplatz aus einen Nachtflug. Im Augenblick der Landung kam das Flugzeug mit einer Stromleitung in Berührung und fing Feuer. Der Führer wurde völlig verkohlt unter den Trümmern des Flugzeuges hervorgezogen. Der Beobachter verdankte seine Rettung dem Umstande, daß er herausgeschleudert wurde und auf einen bebauten Acker niederfiel.

Schweres Automobilunglück in der Ukraine.

Moskau, 6. Juni. (R.) Bei Kitschas in der Ukraine wurden bei einem Zusammenstoß eines Autobusses mit einem Kraftwagen drei Personen getötet und 19 verletzt, darunter vier sehr schwer.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra (beurlaubt). Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. Guido Baehr. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. sämtliche in Posen, Zwierzyniecka 6.







Verlangen Sie nicht einfach Schuhcreme verlangen Sie stets

„Urbin"

Ihre Schuhe werden es Ihnen danken!



Schwerhörige!

In vielen, sehr schweren Fällen hat die bekannte Breslauer Hörkapsel Hilfe gebracht.

Kein Hörrohr! Kein elektr. Apparat!

Bequemes Tragen im Ohr bei jeder Beschäftigung. Durch Fachärzte anerkannt und empfohlen! Zahlreiche, notariell beglaubigte Dankschreiben! Unsere Vertreter empfangen Interessenten u. erteil. kostenl. Informationen 8. u. 9. Juni **Grudziądz**, „Królewski Dwór" und **Kościan**, Hotel Wiktorja, am 11. Juni **Rawicz**, „Hotel Centralny", 12. Juni **Inowrocław**, Hotel „Pod Lwem" und **Pleszew** „Hotel Wiktorja", 13. Juni **Chełmno**, „Chełmiński Dwór", 14. Juni **Chełmża**, „Hotel Centralny" und **Smigiel**, Hotel Nowaka, 15. Juni **Grodzisk**, Hotel Jarosz und **Toruń**, Hotel „Pod Orłem", 16. Juni **Wolsztyn**, „Hotel Wiktorja". Da die Hörkapsel für jedes Ohr speziell angefertigt werden muß, wollen Reflektanten sich persönlich melden.

„Herba" Poznań, Zwierzyniecka 1

Generalvertretg. der Hörkapsel Ges. Breslau.

30 bis 100 mm starke

…streine, sehr breite Eichen-, Rotbuchen-, Ahorn-, Kiefern-Bretter und -Bohlen sofort lieferbar.

Holzhandlung G. Wilke, Poznań.

Lagerplatz Swarzędz

Telephon 85 Swarzędz. Telephon 21-31 Poznań.



Landwirtschaft

150 Morgen, Weizen- und Roggen-Land Privat, in dem 125 Morgen Acker, 30 Morgen Wald, Fischteich, 2 km von der Station, lebendes Inventar, 5 Pferde, tot. kompl. neu, umfangreiches Gebäude gemauert unter Dachziegeln, verkauft sofort für 75000 zł mit Hypothek. Nur ernste Reflektanten werden zugelassen. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **932.**

Gebr., gut erhaltenen **Verdeckwagen**

4 sitzig, sucht

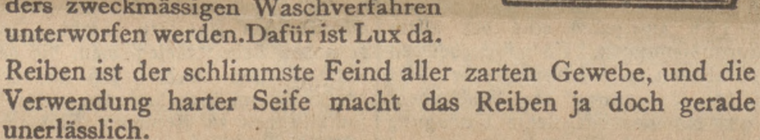
Rittergut Bronikowo, pow. Śmigiel.



Die zarten Kleider von heute vertragen die Waschmethoden von gestern nicht mehr

HELLE und leichte Kleider werden heute bevorzugt. Spinnwebzarte Seide hat die schweren Stoffe von früher verdrängt.

Keine Hausfrau wird die zarten Sachen in die grosse Wäsche geben, aber diese Trennung allein genügt nicht, sondern die empfindlichen Kleider müssen auch einem besonders zweckmässigen Waschverfahren unterworfen werden. Dafür ist Lux da.

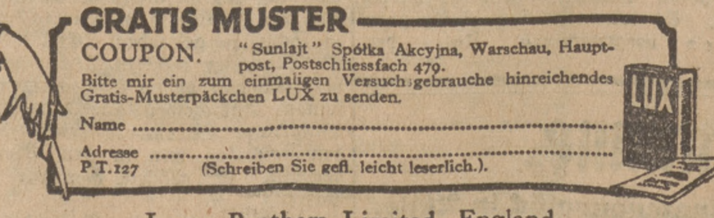


Reiben ist der schlimmste Feind aller zarten Gewebe, und die Verwendung harter Seife macht das Reiben ja doch gerade unerlässlich.

Die Anwendung von Lux lehrt, dass Reiben beim Waschen zarter Sachen nicht nötig ist.

Die Erfinder von Lux wussten von den Schwierigkeiten, die vorher beim Waschen empfindlicher Kleider, Strümpfe und duftiger Gewänder bestanden, und sie schufen Lux, mit dessen Hilfe allein es einen Weg gibt, alle feinen Sachen ohne Reiben leicht und schnell, und doch so gründlich, ohne jede Beschädigung zu waschen. Lux ist so rein und arbeitet so gründlich, dabei aber so zart und vorsichtig, dass Sie das zu waschende Stück lediglich in die wundervolle schaumige Lauge zu tauchen haben. Nicht ein Faden wird beschädigt, und wie neu in Farbe und Aussehen kommt das Stück aus der Wäsche.





Lever Brothers Limited, England

L.G. 127—1

Schlankheit, der Trumpf der Zeit!

Das lästige, überflüssige Fett muß fort, denn es belästigt Sie, hindert die Blutzirkulation und macht träge und unlustig. Diese Fettverminderung erzielen Sie ohne Gefährdung Ihrer Gesundheit durch Dr. Caspary's bewährtes

Schlankheits-Bad

das rein von irgend welchen Arzeneien auf kosmetischer Basis aufgebaut ist. Bei abnehmendem Körpergewicht erzielen Sie gleichzeitig eine blütenweiße, zarte Haut. Versuchen Sie diesen idealen Badezusatz und der Erfolg wird Sie veranlassen, die zu einer durchgreifenden Kur erforderlichen 12—15 Bäder zu nehmen. Preis eines Bades zł. 4.50. Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien, Parfümeriegeschäfte usw., wo nicht erhältlich, ab 3 Bäder direkt durch die Hersteller Dr. Caspary & Co., Danzig, Oddz. 552.

Original Dehne's Parallelogramm-

Hackmaschine

„Siegerin" in Leistung und Konstruktion **unübertroffen!**

Hackmesser zu allen Systemen offeriert

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6

Tel. 52-25.

Schönheitsfehler

jeder Art beseitigen Sie durch unsere individuell hergestellten Mittel. Auskunft u. Prospekte kostenfrei.

Dr. Caspary & Co., Danzig. Oddz. 503

Mehrere **Wagen**

wenig benutzt, offen sowie **Limousinen**, billig zu verkaufen.

„Komna" Automobile-Poznań

ul. Dąbrowskiego 83/85.



weltberühmt

Alleinverkauf:

L. Krause

Poznań, Stary Rynek 25/28



Kleider-Stickereien

in Hand, Maschine und Malereien

Erstes Spezialgeschäft

Geschw. Streich

Poznań

ul. Kantaka 4, II. Etg.

Klavier oder Flügel

gebraucht, zu kaufen gesucht.

Plewkiewicz, Poznań

Górna Wilda 15.

Arbeitsmarkt

Zum 1. Juli suche ich

Wirtschaftsassistenten

Bewerbungen mit Zeugnissen an

SCHULTZ, Rittergut Strzałkowo

pow. Września.

Tüchtige Schmiede

die auch Dampfdreschsatz führen können, werden sofort gesucht.

W. KROENING, Maschinenbauanstalt

Łowencin, p. Swarzędz, Tel. 54.

Chauffeur-Monteur

mit langjähriger Praxis, gelernter Monteur, kann sich sofort melden.

„Komna" Automobile, Poznań

ul. Dąbrowskiego 83/85.

Gesucht ein **Volontär**

für Büro mit höherer Bildung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Persönliche Vorsprechung.

„Komna", ul. Dąbrowskiego nr. 83/85.

Chauffeur,

gelernter Schlosser, mögl. aus der landw. Maschinenbranche, 20 bis 30 J. alt, deutsch u. polnisch sprechend für sofort gesucht. Meld. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **926.**

Tücht., zuverl. **Verkäufer** beider Sprachen mächtig in Wort u. Schrift, mit Kontorarbeiten vertraut, zum 1. 7. oder **später gesucht**. Off. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.

J. Stephan, Wyrzysk, Stabeisen-, Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Handlung.

Vorführdame,

Größe 42, elegante Erscheinung, f. Mantel-Konfektion sof. gesucht. **M. Neumar**, iSka Stary Rynek 90.

Einf., ehrl. **Mädchen** für alles m. bescheid. Ansprüch. z. Führ. eines kl., einf. Haushalts per 1. Juli ges. Gute Behdl. Off. a. Fr. **M. Hoffmann, Poznań-Wilda**, Strumykowa 7, II

Büro-Lehrling

deutsch u. polnisch sprechend, aus gutem Hause, per sofort gesucht.

Otto Bahlmann,

Westfalja-Separate.

Poznań, pl. Sapieżynski 6

Stellengesuche

Junger landw. Beamt., Berufslandwirt, 32 Jahre alt, evangl., verheir., sucht Stellung als

Inspektor

zum 1. Juli oder später. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. **938.**

Molkereifachmann

35 Jahre alt, sucht Vertrauensstellg. od. selbständig. **Gill**, Łazarska 5[illegible]

Aelt. Gärtnergehilfe s. Stellg. v. 15.6 o. 1.7 für Torfkultur u. Gemüsebau in größ. Betr. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **937.**

Empf. m. a. [illegible] Kei[illegible] terin od. suche Stell. i. frauenl. Haush. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 93[illegible].